

Konzeption



Caritasverein Riedbach e. V.

***Caritaskindergarten
St. Magdalena Humprechtshausen
Reichmannshäuser Str. 9
Tel. 09526/5 80***

***Caritaskinderkrippe
Miteinander Kleinsteinach
Kindergartenweg 8
Tel. 09526/13 33***

***Caritaskindergarten
St. Nikolaus Mechenried
Kirchgasse 4
Tel. 09526/5 10***

INHALTSVERZEICHNIS

1. VORWORT.....	1
2. VORSTELLUNG DES CARITASVEREINS RIEDBACH E. V.	2
2.1 Informationen zum Caritasverein Riedbach e. V.	2
2.2 Träger des Caritasverein Riedbach e. V.	2
2.3 Vorstellung des Krippengruppe Miteinander in Kleinsteinach	2
2.4. Vorstellung der Kindergartengruppe St. Magdalena in Humprechtshausen	2
2.5 Vorstellung der Kindergartengruppe St. Nikolaus in Mechenried	3
2.6 Weitere Mitarbeiter	3
2.7 Verpflegungskonzept	3
2.7.1 Verpflegungskonzept der Kindergartengruppen	4
2.7.2 Verpflegungskonzept der Kinderkrippengruppe	5
2.7.3 Qualitätssicherung der Verpflegungssituation	6
2.7.4 Besondere Verpflegungsstituationen	6
2.8 Schließ- und Ferienzeiten	7
3. LEITBILD DES CARITASVEREIN RIEDBACH E. V.....	8
3.1 Unser Auftrag und Selbstverständnis	8
3.2 Unser Gottesbild	8
3.3 Unsere Kinder	9
3.4 Unsere Eltern	9
3.5 Unsere Gemeinschaft	9
4. DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT IN UNSERER KINDERTAGESEINRICHTUNG.....	10
4.1 Tagesablauf	10
4.1.1 Tagesablauf in den Kindergartengruppen	10
4.1.2 Tagesablauf in der Kinderkrippengruppe	10
4.2 Leben im Jahreskreis	11
4.3 Das kindliche Spiel	12
4.4 Offenes Konzept	12
4.5 Bildung durch Lernprozesse	13
4.6 Ziele der pädagogischen Arbeit	15
4.6.1 Förderung der Sozialkompetenz	15
4.6.2 Förderung der Sprachkompetenz	15
4.6.3 Förderung der Sachkompetenz.....	16
4.6.4 Förderung der Selbstkompetenz.....	16
4.7 Bildungsauftrag	17
4.7.1 Musische Erziehung	17
4.7.2 Mathematische Erziehung	17
4.7.3 Motorische Erziehung	17
4.7.4 Natur- und Umwelterziehung	18
4.7.5 Religiöse und ethische Erziehung	19
4.7.6 Kreative Erziehung	19
4.8 Partizipation	20
4.9 Vorkurs Deutsch	21
4.10 Gestaltung von Übergängen	21
4.11 Gestaltung und Begleitung von Übergängen.....	21
4.11.1 Übergang Elternhaus – Kinderkrippengruppe.....	22
4.11.2 Übergang Kinderkrippengruppe –Kindergartengruppe	23

4.11.3 Übergang Elternhaus -Kindergartengruppe	24
4.12 Vorschularbeit	24
5. KINDERRECHTE/KINDERSCHUTZ	29
5.1 Kinderrechte	27
5.2 Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung	27
5.3 Vorsorgeuntersuchungsheft und Impfpass	29
6. ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN	29
5.1 Kennenlernen unserer Einrichtung	29
5.2 Individuelle Entwicklungsgespräche/Elterngespräche	29
5.3 Tür- und Angelgespräche	29
5.4 Elternabend	30
5.5 Elternbeirat	30
5.6 Sonstige Aktivitäten der Eltern	30
7. ZUSAMMENARBEIT IN DER EINRICHTUNG:.....	30
7.1 Zusammenarbeit der pädagogischen Mitarbeiter/innen	31
7.1.1 Unser Selbstverständnis der Zusammenarbeit	31
7.1.2 Formen der Zusammenarbeit	31
7.2 Zusammenarbeit mit der Vorstandschaft der Fördervereine unserer Gruppen	31
7.3 Zusammenarbeit mit der Vorstandschaft des Trägervereins	31
8. QUALITÄTSSICHERUNG.....	32
8.1 Hinweis- und Beschwerdemanagement	32
8.1.1 Hinweis- und Beschwerdemanagement für Kinder	33
8.1.2 Hinweis- und Beschwerdemanagement für Mitarbeiter	34
8.1.3 Hinweis- und Beschwerdemanagement für Eltern	34
8.2 Hinweis- und Beschwerdewege	35
8.3 Eltern- und Kinderbefragungen	35
8.4 Beratung, Fort- und Weiterbildung	35
8.5 Kollegiale Beratung	36
8.6 Teamcoaching durch die Fachberatung	36
8.7 Fortbildung der pädagogischen Mitarbeiterinnen	36
8.8 Unterweisungen der pädagogischen Fachkräfte bezügl. Infektionsschutz, Brandschutz und Erste Hilfe Maßnahmen	37
8.9 Mitarbeitergespräche.....	37
9. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT.....	37
10. ZUSAMMENARBEIT UND VERNETZUNG MIT ANDEREN INSTITUTIONEN	37
11. Literaturverzeichnis/Impressum	38
12. Schlusswort	39

1. Vorwort

Liebe Eltern der Caritaskindertageseinrichtung Riedbach!

Liebe Riedbacher!

Lieber Leser, liebe Leserin!

Wir freuen uns, dass Sie sich für die Arbeit unserer Caritaskindertageseinrichtung Riedbach interessieren.

Im Jahr 2011 haben sich die Riedbacher Kindertageseinrichtungen unter der Trägerschaft des Caritasvereins Riedbach zu einer Einrichtung zusammengeschlossen, um sich auf einen neuen, gemeinsamen Weg zu machen. In den letzten 10 Jahren wurde viel gearbeitet, geleistet und entwickelt. Eine stetige Weiterentwicklung und Überprüfung der konzeptionellen Arbeit ist für uns selbstverständlich. Weitreichende Erfahrungswerte, die gute Zusammenarbeit und das Engagement unseres pädagogischen Teams fließen in diese Konzeption ein und ergeben eine praxisnahe und aussagekräftige schriftliche Grundlage der täglichen pädagogischen Arbeit und der Haltung und Werteeinstellung unserer Mitarbeiter/innen.

Für die Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung gilt das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), alle anderen einschlägigen rechtlichen Bestimmungen sowie unsere Vereinssatzung und unsere Konzeption in der jeweilig gültigen Fassung. Wir sehen die Konzeption als Teil des Bildungs- und Betreuungsvertrages an.

Ziel des Caritasvereins Riedbach ist es, die Kinderbetreuung in der Gemeinde Riedbach an den Bedürfnissen der Familien orientiert auszubauen und voranzubringen. Wir wollen durch unser Betreuungsangebot Familien unterstützen und entlasten.

Unsere Einrichtung ist ein aktiver Teil des Gemeindelebens, ein Ort der Begegnung, der das Leben in unserer Gemeinde widerspiegelt. Die Kinder unserer Kindertageseinrichtung sollen Gemeinschaft erfahren und sich als wichtiger Teil dessen erleben.

Ein afrikanisches Sprichwort sagt:

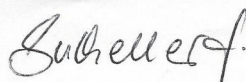
„Um ein Kind zu erziehen braucht es ein ganzes Dorf.“

Wir wollen für alle Kinder und Familien da sein, mit offenem Ohr und Herz für ihre Anliegen. Deshalb ist uns eine vertrauensvolle und engagierte Zusammenarbeit mit den Eltern besonders wichtig. Wenn Sie Anregungen und konstruktive Kritik einbringen möchten, finden Sie in der Leitung der Kindertageseinrichtung und unserem pädagogischen Personal jederzeit Ansprechpartner.

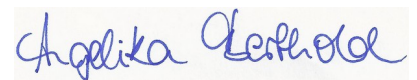
Wir wünschen allen Kindern und Eltern eine segensreiche Zeit mit vielen guten Erfahrungen in unserer Kindertageseinrichtung.



Christoph Lindner
1. Vorsitzende



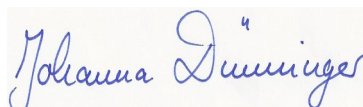
Julia Bulheller
2. Vorsitzender



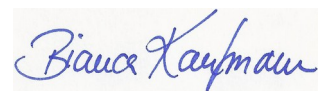
Angelika Berthold
Schriftführerin



Wilma Dütsch
Kassiererin



Johanna Dünninger
Pfarrbeauftragte Riedbach



Bianca Kaufmann
Pädagogische Leitung

2. VORSTELLUNG DES CARITASVEREIN RIEDBACH E. V.

2.1 Informationen zum Caritasverein Riedbach

Der Caritasverein Riedbach wurde im Mai 2011 gegründet und hat zu Beginn des Kitajahres im September 2011 die Trägerschaft für alle drei pädagogischen Einrichtungen der Gemeinde Riedbach übernommen. Alle drei Gruppen der Kindertageseinrichtung arbeiten nach dieser gemeinsamen erarbeiteten pädagogischen Konzeption, sind miteinander vernetzt, tauschen sich aus und unterstützen sich gegenseitig.

In unserer Kindertageseinrichtung erfüllen wir einen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag nach den Grundlagen des Bayer. Bildungsgesetzes (BayKiBiG).

Ziel des Caritasverein Riedbach ist es, eine gute pädagogische und familienorientierte Betreuung der Kinder in der Gemeinde Riedbach anzubieten und das Gemeinschaftsleben zu bereichern.

2.2 Trägerschaft des Caritasverein Riedbach

Christoph Lindner	1. Vorsitzender
Julia Bulheller	2. Vorsitzende
Angelika Berthold	Schriftführerin
Wilma Dütsch	Kassiererin

Die Vorstandschaft des Caritasverein Riedbach setzt sich aus vier von den Vereinsmitgliedern gewählten Personen zusammen.

2.3 Krippengruppe Miteinander in Kleinsteinach

Anschrift:

Caritaskrippe Miteinander Kleinsteinach

Kindergartenweg 8

97519 Riedbach/OT Kleinsteinach

Tel. 09526/13 33

email: kinderkrippe@riedbach.de

Öffnungszeiten:	Montag – Donnerstag	7.30 – 16.00 Uhr
	Freitag	7.30 – 13.30 Uhr

In der Krippengruppe arbeitet eine Erzieherin in Vollzeit und jeweils zwei Kinderpflegerinnen in Teilzeit. Jährlich stellen wir eine SPS-Praktikantin I bzw. II ein.

2.4 Kindergartengruppe St. Magdalena in Humprechtshausen

Anschrift:

Caritaskindergarten St. Magdalena Humprechtshausen

Reichmannhäuser Str. 9

97519 Riedbach/OT Humprechtshausen

Tel. 09526/5 80

email: kita-humprechtshausen@riedbach.de

Öffnungszeiten:	Montag – Donnerstag	7.15 – 16.00 Uhr
	Freitag	7.15 – 14.00 Uhr

In dieser Kindergartengruppe arbeiten zwei Erzieherinnen in Teilzeit und eine Kinderpflegerin in Vollzeit. Je nach Anmeldezahlen bzw. Bedarf stellen wir zusätzlich eine SPS-Praktikantin I bzw. II ein.

2.5 Kindergartengruppe St. Nikolaus in Mechenried

Anschrift:

Caritaskindergarten St. Nikolaus Mechenried
Kirchgasse 4
97519 Riedbach/OT Mechenried
Tel. 09526/5 10

email: kita-mechenried@riedbach.de

Öffnungszeiten: Montag – Donnerstag 7.15 – 15.30 Uhr
Freitag 7.15 – 14.00 Uhr

In dieser Kindergartengruppen arbeitet eine Erzieherin in Vollzeit und zwei Kinderpflegerinnen in Teilzeit. Je nach Anmeldezahlen bzw. Bedarf stellen wir zusätzlich eine SPS-Praktikantin I bzw. II ein.

2.6 Weitere Mitarbeiter

Für die gesamte Kindertageseinrichtung gibt es eine pädagogische Leitung, die mit einer bestimmten Stundenzahl bzw. bei Ausfall von Mitarbeitern/innen im pädagogischen Gruppendienst arbeitet.

Das pädagogische Personal wird auf der Homepage der Gemeinde Riedbach unter Caritaskindertageseinrichtung Riedbach namentlich genannt.

Bei Bedarf arbeitet eine hauswirtschaftliche Hilfskraft für Vorbereitung des Mittagessens, Austeilung des Mittagessen und Säuberung der Küche in der Gruppe mit. Der Bedarf ist abhängig von der durchschnittlichen Kinderzahl beim Mittagessen, dem Anstellungsschlüssel u. ä.

In jeder Gruppe arbeitet eine Reinigungskraft.

2.7 Verpflegungsangebot

In der heutigen Gesellschaft nimmt die Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungenstätten einen weitaus höheren Zeitraum ein als in früherer Zeit. Als Kindertageseinrichtung, die familienentlastend arbeitet, reagieren wir auf die Veränderungen in den Familien. Dabei muss es beim Verpflegungsangebot unsere Hauptaufgabe sein, die Bedürfnisse der Kinder in den Mittelpunkt zu stellen und diese bewusst und entsprechend zu gestalten.

Außerdem sehen wir das Verpflegungsangebot unserer Kindertageseinrichtung als Teil der Gesundheitsförderung für die Kinder und somit Teil des Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) in Kindertagesstätten an. Aus diesem Grund ist die bewusste Gestaltung der ganztägigen Verpflegungssituation und Einflussnahme auf die in die Kita mitgebrachten Lebensmittel und Getränke durch das Personal absolut notwendig.

Die Atmosphäre in der Küche bzw. an den Esstischen sind prägende Faktoren beim Einnehmen von Mahlzeiten. Dazu gehören eine ruhige und entspannte Tischatmosphäre, die Gespräche am Tisch unter den Kindern und mit dem pädagogischen Personal ermöglichen und fördern. Die Kinder werden vor allem im sozial/emotionalen und kommunikativen Bereich und in der Selbständigkeit, z. B. Einbezug beim Decken der Tische, Einräumen des Geschirrs in die Spülmaschine usw. gefördert.

Wir achten täglich auf eine angenehme Raum- und Tischgestaltung. Es ist uns wichtig, dass die Esstische als diese erkennbar und ansprechend gestaltet bzw. dekoriert sind z. B. durch Blumen, Kerzenglas, Tischset o. ä.

Das für das Frühstück und Mittagessen benutzte Geschirr ist aus Porzellan.

Jedes Kind feiert in seiner Kitagruppe Geburtstag und bringt für das anschließende Geburtstagesessen z. B. Kuchen, Muffins, Obst- und Gemüseticks mit. Das Geburtstagesessen wird mit der Gruppenleitung abgesprochen. In unserer Kita werden keine Geburtstagspäckchen an Kinder verteilt.

Unser Anspruch lautet: Essen soll allen Beteiligten Genuss, Freude und Gemeinschaft bereiten. Gesetzlich vorgeschrieben ist, dass jede/r pädagogische und hauswirtschaftliche Mitarbeiter/in vor der Aufnahme der Tätigkeit in einer Kindertageseinrichtung durch das Gesundheitsamt im Umgang mit Lebensmitteln erstbelehrt und dies durch ein Gesundheitszeugnis bestätigt wird. Die Belehrung wird jährlich durch die Leitung der Kindertageseinrichtung aufgefrischt und dokumentiert.

2.7.1 Verpflegungsangebot in den Kindergartengruppen

In den Kindergartengruppen hat jedes Kind die Möglichkeit, eine Brotzeit und eine gefüllte Getränkeflasche mit Mineralwasser oder Saftschorle für sich mitzubringen.

Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit nach Bedarf zu trinken. Das freie Frühstück ermöglicht den Kindern nach eigenem Hungergefühl in der Zeit von 7.15 bis ca. 11.00 Uhr zu essen. Das pädagogische Personal ist jederzeit bereit, Kinder an das Trinken oder ihr Frühstück zu erinnern und/oder den Kindern ein Gericht schmackhaft zu machen. Jedoch halten wir uns grundsätzlich daran, dass Kinder beim Thema Essen keinerlei Druck ausgesetzt sind.

Des Weiteren erwarten wir von den Eltern, dass sie ihrem Kind ein gesundes und abwechslungsreiches Frühstück mit in die Kindertageseinrichtung schicken.

Jedes Kind hat die Möglichkeit, leicht verderbliche Lebensmittel z. B. Joghurt im „Kinderkühlschrank“ mit Namen beschriftet aufzubewahren. Dieser „Kinderkühlschrank“ ist den Kindern jederzeit zugänglich.

Täglich wird frisch geschnittenes Obst und Gemüse durch das pädagogische Personal auf Tellern angerichtet. Dadurch kann die mitgebrachte Brotzeit ersetzt bzw. bereichert werden.

Einmal pro Monat wird Freitags ein Frühstücksbuffet zubereitet. Die Kinder helfen beim Zubereiten der Speisen und den Vorbereitungen für das gemeinsame Frühstück mit.

Bei hauswirtschaftlichen Angeboten, die meist auf Feste im Jahreskreis oder auf die Wünsche von Kindern zurück gehen, erfahren die Kinder den Umgang mit Lebensmitteln, üben das Schneiden mit Obstmessern, das Schälen von Gemüse, das Abmessen von Zutaten oder Flüssigkeiten, den Umgang mit Küchenkleingeräten usw.

Kein Genuss ist vorübergehend.
Der Eindruck, den er hinterlässt, ist bleibend.

Johann W. von Goethe

Die Eltern der Kindergartengruppen können ihr Kind täglich in der Bringzeit bis 9.00 Uhr für das von Montag bis Donnerstag jeweils um 12.30 Uhr stattfindende warme Mittagessen anmelden. Im Eingangsbereich der Kindergartengruppen hängt neben dem Speiseplan eine Anmelde-Liste für das Mittagessen.

In der Kinderkrippengruppe nehmen alle Kinder um 11.45 Uhr am Mittagessen teil.

Bei der Planung der Speisen orientieren sich die Mitarbeiter/innen am Geschmack und den Wünschen der Kinder. Durch Beobachtungen beim Mittagessen, gezielte Abfragen, Gespräche und Kinderumfragebögen werden die Kinder aktiv und gezielt bei der Speiseplanung einbezogen. Grundsätzlich gilt die Regelung der Wochenplanung 1 x Fisch, 1 x Fleisch, 1 x vegetarisch, 1 x Süßspeise pro Woche. Des Weiteren wird die Speiseplanung saisonal ausgerichtet.

Zum Mittagessen wird 2 x pro Woche eine Salatbeilage oder Gemüse in Rohkostform serviert und 1 x pro Woche ein Nachtisch angeboten.

Wir beziehen das Mittagessen für unsere Kitagruppen bei der „Apetito AG“. Es werden einzelne Speisekomponenten bestellt, die dann individuell als Tagesmenü für jede Gruppe zusammengestellt werden. Der Einkauf von frischen Lebensmitteln erfolgt im Dorfladen in Kleinsteinach oder durch den Einzelhandel im Umland.

Die Zubereitung der Mittagessen erfolgt in einem Dampfgarer.

Die Tische werden im Voraus, unter Berücksichtigung einer Tischordnung, durch Mithilfe und für die Kinder eindeckt.

Bevor sich die Kinder zu Tisch setzen, gehen sie zur Toilette und waschen Hände. Wenn alle Kinder am Tisch sitzen, sprechen wir gemeinsam ein Gebet und einen Tischspruch.

Anschließend wird das Mittagessen je nach Speiseart auf die Teller ausgeteilt oder die Kinder dürfen sich aus Servierschüsseln selbst bedienen. Grundsätzlich ermuntern wir die Kinder, vom angebotenen Mittagessen alle Komponenten zu probieren. Jedoch wird der Grundsatz von allen Mitarbeitern/innen geachtet, dass beim Essen keine Überredung oder gar Zwang ausgeübt wird.

Wir legen Wert darauf, dass an den Tischen eine angenehme und entspannte Tischatmosphäre aufgebaut und gehalten wird.

Die Ausgabetemperatur von warmen Speisen beträgt mindestens 65 °, bei kalten mind. 7 °.

In unbestimmten Abständen wird eine „Restwoche“ eingeplant. In dieser Woche werden Mittagsgerichte angeboten, damit der Gefrier- bzw. Kühlschrank gelehrt werden kann. Die Eltern und Kinder werden über diese Maßnahme informiert.

Wöchentlich bringt eine Familie pro Gruppe einen Obst- und Gemüsekorb mit. Die entsprechende Familie erhält in der Vorwoche eine Liste mit Vorschlägen und Stückangaben des mitzubringenden Obst und Gemüse.

Unsere Kindergartengruppen nehmen außerdem am EU-Programm Obst, Gemüse und Milchprodukte teil. Wöchentlich, außerhalb der Schulferien, werden wir von einem Einzelhändler mit Obst oder Gemüse und Milchprodukten beliefert.

Die durch einen Einzelhändler und die Eltern gelieferten Produkte verwenden bzw. verarbeiten wir für die Obstteller, Nachtisch, Kuchen o. ä.

2.7.2 Verpflegungsangebot in der Kinderkrippengruppe

Zu Beginn der Krippenzeit ist die individuelle Verpflegungsform des Kindes ein wichtiger Punkt. Dieser wird von den Eltern schriftlich in einem Fragebogen an die Gruppenleitung weitergegeben und anschl. in einem Gespräch intensiv besprochen.

In der Krippe bringen die Kinder ebenfalls eine eigene Brotzeit und eine gefüllte Getränkeflasche mit Wasser oder Saftchorle mit. Gegen ca. 9.30 Uhr, nach dem gemeinsamen Morgenkreis essen die Kinder gemeinsam ein Frühstück. Die Kinder werden dabei individuell und nach Alter unterstützt. Täglich steht den Kinder zusätzlich zu ihrem Frühstück frisch geschnittenes Obst und Gemüse zur Verfügung.

In der Kinderkrippe nehmen alle Kinder am Mittagessen von Montag bis Freitag teil. Die Planung der Speisen orientiert sich am Geschmack und Wünschen der Kinder, die wir im Wesentlichen durch Beobachtungen und Gesprächen mit den Kindern bzw. Eltern ermitteln. Bei der Speiseplanung halten wir uns grundsätzlich an die Regelung 1 x Fisch, 1 x Fleisch, 1 x vegetarisch, 1 x Süßspeise pro Woche. Des weiteren achten wir stets darauf, dass die Speiseplanung saisonal ausgerichtet ist.

Wir beziehen das Mittagessen für unsere Kitagruppen bei der „Apetito AG“. Dort bestellen wir einzelne Speisekomponenten, die speziell für Krippenkinder geeignet sind und können das Tagesmenü für die Gruppe individuell zusammenstellen.

Die Speisen für das Mittagessen werden im Backofen der Kindergruppe erhitzt.

Die Kinder gehen vor dem Essen ins Bad zum Hände waschen. Jedes Kind hat einen festen Platz, der durch ein Tischset mit dem jeweiligen Foto des Kindes gekennzeichnet ist. Nachdem die Kinder Platz genommen haben, bekommt jedes Kind ein Lätzchen angezogen. Anschließend beten die Kinder gemeinsam und sprechen eine Vers.

Die jüngeren Kinder bekommen das Essen in einer kleinen Schüssel portioniert serviert.

Die älteren Kinder setzen sich an den gedeckten Tisch und bedienen sich aus den entsprechend gefüllten Servierschüsseln selbst.

Bei versch. Essenskomponenten fragen wir die Kinder, was sie probieren bzw. essen möchten.

In unbestimmten Abständen wird eine „Restwoche“ eingeplant. In dieser Woche werden Mittagsgerichte angeboten, damit die Produkte im Gefrier- bzw. Kühlschrank aufgebraucht werden. Die Eltern und Kinder werden über diese Maßnahme informiert.

Am Nachmittag, nach der Schlafenszeit bieten wir den Kindern an, in Ruhe zu essen und zu trinken. Auch hier bieten wir noch einmal Obst und Gemüse oder die restliche Brotzeit für die Kinder an.

Bei Bedarf haben die Eltern selbstverständlich die Möglichkeit, Breinahrung und bzw. Fertig- oder Muttermilch, die jeweils mit Namen beschriftet ist, für ihr Kind in die Kinderkrippe mitzubringen bzw. zu hinterlegen. Das pädagogische Personal bereitet diese Nahrungsmittel nach Anweisung bzw. Anleitung zu.

2.7.3 Qualitätssicherung der Verpflegungssituation

Unser pädagogisches und event. hauswirtschaftliches Personal nimmt das Hygienemanagement in den Küchen bzw. Räumen der Speiseaufnahme sehr ernst.

Die Grundreinigung von Kühl- und Gefrierschränken, der Dampfgarer, Backofen, Herde usw. wird dokumentiert.

Bei der Anlieferung der tiefgekühlten Ware achten wir auf möglichst kurze Zeit außerhalb des Gefrierschranks, damit die Kühlkette gewahrt wird. Die tiefgekühlte Ware wird durch ein Einfrierdatum gekennzeichnet und innerhalb bestimmter Zeiten verwertet.

Die Transporte und Lagerung der zugekauften Waren erfolgen nach entsprechenden Richtlinien.

Jährlich fragen wir in der Eltern- und Kinderumfrage gezielt nach, wie das Verpflegungskonzept in unserer Einrichtung wahrgenommen und eingeschätzt wird.

2.7.4 Besondere Verpflegungssituationen

Umgang mit Süßigkeiten und süßen Nahrungsmitteln

In unserer Kita ist geregelt, dass die Kinder keine Süßigkeiten mitbringen dürfen.

Das Naschen von Süßigkeiten ist an bestimmten Anlässen wie z. B. an Fasching, wenn die Kinder etwas geschenkt bekommen oder Eis zum Nachtschiff, erlaubt. Wichtig dabei ist, dass wir gemeinsam mit allen Kindern und gezielt Süßes oder Süßigkeiten genießen.

In der Regel bitten wir auch Personen, die den Kindern etwas Gutes zukommen lassen möchten, auf Süßigkeiten zu verzichten und lieber Obst o. ä. mitzubringen.

Außerdem nehmen wir uns heraus, Eltern und Kinder darauf hinzuweisen, wenn regelmäßig ungesunde und zuckerreiche Lebensmittel wie z. B. Schokoaufstrich auf dem Brot, süße Gebäckteile, Weizentost, Fertighörnchen mit Schokofüllung u. ä. mitgeschickt werden. Als weitere Maßnahme würden wir die mitgebrachte Brotzeit separat aufbewahren, den Kindern eine Alternative anbieten und die nicht akzeptierte Brotzeit am Abend den Eltern übergeben.

Während der **Waldwoche oder an Projekttagen** müssen die Kinder durch mitgebrachte Brotzeit gepflegt werden.

Essensversorgung von Kindern, die eine Diät benötigen

Häufig vorkommende Indikationen sind: Nahrungsmittelallergien und -unverträglichkeiten, Neurodermitis, Zöliakie, Laktose- und Fruktoseintoleranz sowie Diabetes.

Für Kinder, die eine Lebensmittelunverträglichkeit durch ein ärztliches Attest nachweisen können, bieten wir nach Absprache und einer ausführlichen Grundinformation über die Indikation mit den Eltern maximal zwei Mittagessen pro Woche an, die darauf Rücksicht nimmt.

Essensversorgung von Kindern mit religiösen Kostformen

Für Kinder, die nach muslimischen o. a. Speisevorschriften ernährt werden, bieten wir nach Absprache mit den Eltern an, an maximal zwei Tagen pro Woche ein Gericht ohne Schweinefleisch, Schweinefett, Schweinefleischprodukte, Gelatine vom Schwein usw. an.

2.8 Schließzeiten/Schließtage

Laut Art. 21 Abs.4 des BayKiBiG dürfen Kindertageseinrichtungen pro Kalenderjahr maximal 30 Schließtage und zusätzlich 5 Schließtage für gemeinsame Teamfortbildung einplanen.

Die Schließtage werden zu Beginn des Kitajahres im September festgelegt, an alle Eltern schriftlich weiter gegeben und auf der Website der Gemeinde Riedbach veröffentlicht. In der Regel schließen die Kitagruppen zwischen Weihnachten und Drei König, eine Woche Pfingsten und drei Wochen im August.

3. LEITBILD DES CARITASVEREIN RIEDBACH E. V.

3.1 Unser Auftrag und Selbstverständnis

Der christliche Glaube ist Grundlage und Auftrag unserer Arbeit. Er verbindet uns und gibt uns Kraft für unsere tägliche Aufgabe.

Im Mittelpunkt unseres Handelns und unserer Verantwortung stehen die uns anvertrauten Kinder.

Das Miteinander wird getragen von gegenseitiger Achtung und Wertschätzung, Toleranz und Freundlichkeit.

Die große Verantwortung und bedeutungsvolle Aufgabe als Erzieher/innen ist uns bewusst. Professionelle Einstellung und überlegtes und soziales Handeln ist für unsere tägliche pädagogische Arbeit von großer Bedeutung.

Einsatzfreude und Engagement sind für uns eine Selbstverständlichkeit.

*Da werden Hände sein, die dich tragen,
und Arme, in denen du geborgen bist,
und Menschen, die dir ohne Fragen zeigen, dass du auf dieser Welt willkommen bist.*

3.2 Unser Gottesbild

Wir erachten es als besonders wichtig, den Kindern Gott als einen liebenden Vater und Freund nahe zu bringen. Wir möchten die Kinder spüren lassen, dass jedes Kind gleich wichtig und einmalig ist und von Gott geliebt wird. Unsere eigene Achtung, Annahme und liebevolle Zuwendung jedem einzelnen Kind gegenüber soll dieses Gottesbild sichtbar machen.

Wir sehen es als unseren Auftrag an, den Kindern die Möglichkeit der Begegnung mit Gott zu ermöglichen.

Religiöse Erziehung findet in unserer Einrichtung auf vielfältige Weise statt. Selbstverständlich beten wir vor dem Essen und im Morgenkreis, lesen aus der Bibel vor, feiern christliche Feste und gestalten Gottesdienste.

Für uns ist es selbstverständlich, andere religiöse Überzeugungen zu achten und auch Kinder aus anderen Religionsgemeinschaften in unserer Einrichtung willkommen zu heißen.

Lied aus unseren Gruppen:

*Wenn einer sagt: Ich mag dich, du,
ich find dich ehrlich gut,
dann krieg ich eine Gänsehaut
und auch ein bisschen Mut.*

*Wenn einer sagt: Ich brauch dich, du,
ich schaff es nicht allein,
dann kribbelt es in meinem Bauch
ich fühl mich nicht mehr klein.*

*Wenn einer sagt: Komm geh mit mir,
zusammen sind wir was,
Dann werd ich rot, weil ich mich freu,
dann macht das Leben Spaß.*

*Gott sagt zu dir: Ich hab dich lieb
und wär so gern dein Freund.
Und das, was du allein nicht schaffst,
das schaffen wir vereint.*

3.3 Unsere Kinder

Das Kind steht im zentralen Mittelpunkt unserer Arbeit.

Wir nehmen jedes Kind an, wie es ist.

Dabei berücksichtigen wir die Individualität des einzelnen Kindes und fördern das Kind in seiner gesamten personellen Entfaltung und Entwicklung.

Wir achten auf die Gefühle und die Bedürfnisse der Kinder.

Wir achten die UN-Behindertenrechtskonvention und setzen diese mit großer Selbstverständlichkeit um.

Der gezielte Einsatz von Freiheit und Grenzen ist für uns selbstverständlich.

Wir fördern die eigenständige Erforschung und Auseinandersetzung mit der direkten Umwelt und gestalten diese aktiv und bewusst.

In schwierigen kindlichen Phasen nehmen wir die Kinder ernst und geben Schutz, Geborgenheit und Halt. Kinder haben einen großen inneren Tatendrang, können selbst sehr viel, tragen einen großen Ideenschatz und Kreativität in sich. Unser Ziel ist es, dies zu nutzen und die Selbstentfaltung zu unterstützen. Wir beziehen Kinder partizipativ in viele Entscheidungen des Alltags mit ein und hören ihnen aufmerksam zu.

Die bewusste Gestaltung unserer Räumlichkeiten soll den Bedürfnissen aller Kinder entgegenkommen.

*Hilf mir, es selbst zu tun.
Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich.
Ich kann und will es allein tun.
Hab Geduld, meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauch ich mehr Zeit,
weil ich mehrere Versuche machen will.
Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.*

Maria Montessori

3.4 Unsere Eltern

Wir erkennen die Eltern als wichtigste Bezugsperson der Kinder an. Sie lieben ihr Kind und kennen es am Besten.

Eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit, regelmäßiger Austausch und ein freundliches Miteinander ist für uns die Basis für eine gute Zusammenarbeit im Sinne der Kinder.

Das Wohl der uns anvertrauten Kinder liegt uns sehr am Herzen. Deshalb betrachten wir es als eine sehr wichtige Aufgabe, die Eltern in ihrer eigenen Erziehungsaufgabe zu beraten, zu unterstützen, zu ergänzen und zu stärken.

3.5 Unsere Gemeinschaft

Unsere Gemeinschaft der Kindertageseinrichtung setzt sich aus den Kindern, Eltern, dem pädagogischen Personal und dem Träger zusammen.

Wir sehen uns als wichtigen Teil des öffentlichen Lebens in unserer Gemeinde. Im Zusammenleben legen wir großen Wert auf ein gutes Miteinander und auf gegenseitige Unterstützung und Zusammenarbeit.

4. PÄDAGOGISCHE ARBEIT IN UNSEREN GRUPPEN

4.1 Tagesablauf

Zu Beginn des Kitajahres erhalten die Eltern einen Wochenplan. Darin werden die festen Angebote wie z. B. Turnen, Vorschul- bzw. Kleingruppenarbeiten usw. geregelt.

Situationsbedingt kann es Abweichungen des Tagesablaufs geben.

4.1.1 Tagesablauf in den Kindergartengruppen:

7.15 – 9.00 Uhr	Ankunft der Kinder in der Kita Freispielzeit für die Kindergruppe
9.00 – 9.30 Uhr	Morgenkreis
ab 9.30 Uhr	Freispielzeit Frühstückszeit Arbeit in Kleingruppen
11.30 – 12.30 Uhr	Gartenzeit
12.00 – 12.30 Uhr	Erste Abholzeit
12.30 – 13.15 Uhr	Mittagessen anschl. Ruhezeit
13.30 – 14.00 Uhr	Zweite Abholzeit
13.30 – 15.00/15.30 Uhr	Freispielzeit, auch im Außenbereich Arbeit in Kleingruppen
15.00/15.30 – 15.30/16.00 Uhr	Abholzeit

4.1.2 Tagesablauf in der Kinderkrippengruppe:

7.30 – 9.15 Uhr	Bringzeit Freispielzeit, Arbeit in Kleingruppen
9.15 – 9.30 Uhr	Morgenkreis
9.30 – 10.00 Uhr	gemeinsames Frühstück
10.00 – 12.00 Uhr 12.00 Uhr	Freispielzeit im Innen- und Außenbereich Mittagessen
13.00 – ca.15.00 Uhr	Ruhe- und Schlafzeit
14.30 – 16.00 Uhr	Freispielzeit und Abholzeit

4.2 Leben im Jahreskreis

Für die Kinder ist Rhythmus und Wiederholung sehr wichtig. Diese Prinzipien wiederholen sich in sehr vielen Bereichen unserer Arbeit, z. B.:

- Ablauf des Morgenkreises
- Ablauf des Tages
- Wochenrhythmus
- Jahreskreislauf

Die Einhaltung von bestimmten Abläufen gibt Sicherheit und Orientierung und somit Vertrauen und Selbstbewusstsein. Die Kinder können in das Geschehen eintauchen, sich der Tätigkeit hingeben und fallen lassen, weil sie etwas Vertrautes erleben.

In unserer Einrichtung stehen vor allem die christlichen Feste und Familienfeste des Jahreskreis im Vordergrund. Alle Feste werden inhaltlich kindgerecht vorbereitet und mit Liedern, Sprüchen und Geschichten vertieft. Der Jahreszeitentisch und unsere Räumlichkeiten sind stets passend zum Geschehen geschmückt und gestaltet. Das gemeinsame Feiern bildet dann den Höhepunkt und Abschluss eines jeden Festes.

Herbst

- Erntedankfest
- Kirchweih
- St. Martinsfest
- Allerheiligen/Allerseelen

Winter

- Advent
- Nikolaus
- Weihnachten
- Dreikönigsfest
- Blasiussegen
- Fasching
- Aschermittwoch
- Fastenzeit

Frühling

- Karwoche
- Ostern
- Muttertag
- Vatertag
- Marienmonat Mai

Sommer

- Sommerfest
- Pfingsten
- Jahresabschlussfest aller Kitagruppen

4.3 Das kindliche Spiel

Spiel ist Lernen.

Armin Krenz

Spiele sind für die körperliche, seelische und geistige Entwicklung von höchster Bedeutung. In den ersten sechs Lebensjahren lernen die Kinder meist unbewusst und aus großem Eigenantrieb.

Jedoch muss jedes Kind das Spielen erst lernen. Deshalb hat die erzieherische Tätigkeit vor allem in der Freispielzeit eine große Bedeutung, die meist unterschätzt wird. Um die Spielfähigkeit der Kinder zu fördern und zu intensivieren, ist es uns sehr wichtig, eine gute und atmosphärische Spielkultur in unserer Einrichtung zu pflegen.

Um den Kindern „gutes Spielen“ zu ermöglichen, hat das pädagogische Personal die Aufgabe, die Räumlichkeiten und das Spielmaterial den kindlichen Bedürfnissen anzupassen und vielfältige Anregungen zu geben. Das kindliche Spiel wird durch ein durchdachtes und bewusst gestaltetes Raumkonzept unterstützt.

Mit Hilfe von gezielt vorbereiteten Angeboten im Morgenkreis oder in Kleingruppenarbeiten werden die Kinder in sämtlichen Bildungsbereichen gefördert. Dabei ist stets auf die enge Verknüpfung von Wahrnehmung, Bewegung, Denken und Handeln für den „Wissenserwerb“ zu achten.

Wenn ein Kind darüber hinaus die Gelegenheit hat, sich auf sein Spiel zu konzentrieren, selbst Erfahrungen zu machen und neue Verhaltensweisen auszuprobieren, dann erwirbt es alle Fähigkeiten, die es braucht, um im Leben und damit auch in der Schule zurechtzukommen:

Personelle Fähigkeiten, Ausdauer, Konzentration, Sozialverhalten, Sprache, Phantasie, Freude über Erfolg und Verarbeiten von Misserfolg.

Die Spielfähigkeit ist die Voraussetzung für Schulfähigkeit.

**Im Spiel sammeln die Kinder Schätze in sich,
aus denen sie später ein Leben lang schöpfen.**

angelehnt an Astrid Lindgren

4.4. Offene Gruppen

In allen unseren Gruppen haben die Kinder und das Personal die Möglichkeit ein ganzes Haus und das zugehörige Außengelände im pädagogischen Alltag zu nutzen und sich frei zu bewegen. Dabei sehen wir es als großen Vorteil an, dass wir in jedem Haus nur eine sehr begrenzte und überschaubare Kinderzahl betreuen.

Regelmäßig werden im Morgenkreis mit allen Kindern bzw. in gezielten Kleingruppen Regeln und notwendige Verhaltensweisen für sämtlich Räumlichkeiten erarbeitet, besprochen, diskutiert und festgelegt. Im offenen Konzept werden die Regeln von den Kindern gezielt mitbestimmt. Deshalb können sich Regeln und notwendige Verhaltensweisen durch Gruppenprozesse, Anzahl der Kinder, besondere Vorkommnisse u. ä. verändern.

In den Kindergartengruppen sind viele klassischen Spielbereiche einer Kita wie z. B. Puppenstube, Mal- und Kreativbereich, Baubereich u. ä. in separaten Räumen oder Einbauten untergebracht bzw. integriert.

Diese Funktionsräume ermöglichen den Kindern

- *mehr Platz für ihre individuellen Aktivitäten alleine oder in der Gruppe.*
- *vielfältige Anregungen für Selbstbildungsprozesse.*
- *mehr Ruhe und somit höhere Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer bei der Aktivität.*
- *sich zurück zu ziehen oder alleine zu sein.*
- *Aktivität ohne dauerhafte Beobachtung vom pädagogischen Personal und somit mehr Freiheit, Selbstbestimmung, Eigenverantwortung und Selbstständigkeit.*
- *mehr Wahlmöglichkeiten entsprechend ihrer Bedürfnisse, Interessen und Wünschen.*
- *eine höhere Identifikationsmöglichkeit mit „ihrem“ Kindergarten bzw. Kinderkrippe.*

Besonders wichtig ist, dass das pädagogische Personal,

- ein Grundvertrauen in Kinder entstehen lässt bzw. besitzt.
- ein großes Maß an Kommunikationskompetenz verfügt.
- ein hohes Maß an Flexibilität besitzt.
- die Gesamtverantwortung im pädagogischen Alltag, die mit dem offenen Konzept einhergeht, annimmt.

mit offenen Augen, Ohren und bewusst durch das Haus läuft.

4.5 Bildung durch Lernprozesse

„Bildung“ meint die lebenslangen, dynamischen, ganzheitlichen und selbsttätigen Prozesse zur Weltaneignung und lebensbegleitenden Entwicklungsprozesse des Menschen zur eigenen Persönlichkeit und zum „Menschsein“. Bildung ist weiterhin ein aktiver Verarbeitungsprozess auf verschiedensten Ebenen. Dies gilt vom einfachsten Wahrnehmungsprozess über Begriffsbildung bis hin zum kreativen Problemlösen und zum Handeln im sozialen Umfeld.

Kinder erschaffen sich ihr Wissen über die Welt und sich selbst durch ihre eigenen Handlungen. Für diese Bildungsprozesse sind verlässliche Beziehungen und Bindungen zu Erwachsenen eine Voraussetzung, denn sie sind ein Geschehen sozialer Interaktion. Unter „Erziehung“ verstehen wir auch die Unterstützung und Begleitung, Anregung und Herausforderung von Bildungsprozessen.

Bär und Tiger treffen auf die Krähe.

„Vögel sind nicht dumm“, sagte der kleine Bär und er fragte die Krähe nach dem Weg.
„Welchen Weg?“ fragte die Krähe. „Es gibt hundert und tausend Wege.“

Auszug aus dem Bilderbuch von Janosch
„Oh, wie schön ist Panama“

Kinder haben im Vorschulalter ein sehr großes Potential an Bildungs- und Lernfähigkeit. Dabei geht es nicht um eine große Erkenntnis, sondern um die vielen kleinen Lernschritte, die sich Kinder im Alltag selbst erarbeiten, herbeiführen und von sich aus erfahren wollen. Wir haben ein Bewusstsein für diese kleinen und auch großen Situationen im pädagogischen Alltag.

Zu Lernprozessen gehören z. B.:

Das mache ich gern

Kitaalltag orientiert sich daran, dass Kinder grundsätzlich Freude und Spaß haben. Denn das was Spaß und Freude macht, machen wir von ganzem Herzen und daran wachsen wir. Deshalb fördern wir das intensive und individuelle Spiel der Kinder.

Es ist uns sehr wichtig, die individuellen Interessen der Kinder zu erfahren und darauf einzugehen. Wir orientieren uns dabei am Entwicklungsstand der Kinder.

Ich begreife

Kinder lernen am effektivsten, wenn sie Erfahrungen machen. Erfahrungen durch riechen, schmecken, spüren, fühlen, experimentieren sind die Grundlage für ein differenziertes Vorstellungs- und Denkvermögen.

Deshalb haben Kinder in unserer Kindertageseinrichtung zwar häufig schmutzige Hosen oder klebrige Hände, auch mal eine kleine Beule oder vergessen, die Brotzeit zu essen, doch sie haben an diesem Tag wichtige Erkenntnisse im Tun erlangt.

Ich kann etwas

Sich selbst anziehen, Schuhe selbst binden, die schwere Tasche tragen, beim Kochen mithelfen, den Streit schlichten, jüngere Kinder unterstützen, das sind wichtige Erfahrungen und große Schritte zur Selbständigkeit.

Ich gehöre dazu

Die Kinder erleben sich in der Kita meist zum ersten Mal in einer größeren Gemeinschaft. Diese wichtige Erfahrung lässt die Kinder lernen, dass das Zusammensein im Spiel viel Spaß macht. Sie schließen Freundschaften, freuen sich miteinander, planen miteinander, setzen sich auseinander, streiten und versöhnen sich, finden Kompromisse u. v. m.

Das will ich wissen

Neugier ist eine wichtige und gewaltige Triebfeder zum Lernen und zur Selbstbildung. Das ist bei uns erwünscht und wird unterstützt.

Ich traue mich

Eine richtige Säge benutzen oder mutig das erste Mal auf einen Baum klettern. Kindern wollen Dinge „echt“ tun und daran wachsen – im Selbstbewusstsein und Zutrauen.
Die Kinder erhalten die Möglichkeit Erfahrungen zu sammeln und somit zu lernen, sich einzuschätzen und auszuprobieren. Wir helfen und unterstützen sie dabei.

Ich habe eine Aufgabe

Tisch decken und abräumen, Taschenwagen nach draußen schieben, Blumenpflege, ein jüngeres Kind begleiten, Spielbereich aufräumen u. v. m.

In unserer Kindertageseinrichtung übernehmen die Kinder Aufgaben und Verantwortung im Alltag. In vielen kleinen Handlungen, die wir zu Beginn begleiten, lernen die Kinder Verantwortung füreinander oder für eine bestimmte Sache zu übernehmen.

Der Entwicklungsstand des einzelnen Kindes wird berücksichtigt.

Ich habe etwas zu sagen

Sich mitteilen und gehört werden, eigene Meinung bilden und ausdrücken, etwas erzählen, zusammen planen, mitbestimmen, Nein sagen, streiten u. v. m.
Wer lernt und übt, sich sprachlich auszudrücken, kann sich mit anderen verständigen, wird nicht überhört oder übergangen.

Ich habe Interesse

Fragen von Kindern werden gehört und ernst genommen. Zusammen machen wir uns auf die Suche nach Antworten und tauschen uns darüber aus.

Wir nehmen die Kinder ernst und sie erleben, dass wir ihnen auf Augenhöhe begegnen. Die Freude am Lernen und Entdecken wird gezielt gefördert.

Ich merke: Du bist mir wichtig

In unseren Gruppen erleben sich die Kinder selbst mal groß, mal klein, mal fröhlich, mal mutig, mal traurig, mal schwach, mal stark, mal hilfeschend. Diese unterschiedlichsten Erfahrungen sind die Grundlage für das Erlernen und Üben von Empathie, gegenseitiges Verständnis und verantwortliches Handeln.

Die Kinder erfahren:

Andere sind für mich da und ich bin für andere da.

4.6 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

4.6.1 Förderung der Sozialkompetenz

In diesem Bereich geht es um die Kompetenzen eines Kindes in der sozialen Interaktion mit Kindern und Erwachsenen.

Mit Eintritt in die Kita wird das Kind vor viele neue Situationen gestellt, die die soziale Entwicklung in großem Maße beeinflusst:

- Trennung von den Eltern und kennen lernen einer neuen Bezugsperson
- Das Kind ist Teil einer Gruppe
- Lernen und Einhalten Regeln in einer Gruppe
- Lernen und Einhalten von Pflichten in einer Gruppe

In dieser Phase der Eingewöhnung ist es besonders wichtig, einen guten und vertrauensvollen Kontakt zu den Kindern aufzubauen. Die gute Beziehung zwischen den Kindern und dem pädagogischen Personal wird ganz bewusst und gezielt aufgebaut. Jede Erzieherin ist sich ihrer Vorbildfunktion und Verantwortung bewusst.

Ein intensives Verhältnis zwischen den Kindern und den Erziehern hat einen großen Einfluss darauf, dass Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen.

Das Kind wird am Du zum Ich.

Martin Buber

Besonders wichtig für das soziale Lernen ist die Interaktion mit Gleichaltrigen. Meist knüpfen die Kinder im Kindergarten erste Freundschaften außerhalb der Familie.

Im Spiel lernen die Kinder vielfältige Bestandteile des sozialen Lernens:

- Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme
- Gegenseitiges Zuhören und miteinander sprechen
- Zurückhalten und Durchsetzen
- Teilen, Geben und Nehmen
- sich entschuldigen und eine Entschuldigung annehmen.

Immer wieder begegnen wir „aggressivem“ Verhalten von Kindern und müssen darauf reagieren. Das Wort Aggression wird vom lateinischen Wort „aggrederere“ abgeleitet und bedeutet „herangehen“. Deshalb wollen wir dieses Verhalten nicht nur negativ sehen. Wir sehen „aggressives“ Verhalten als Verarbeitungsprozess bei Kindern. Oftmals erschließt sich uns nicht, warum Kinder ein bestimmtes Verhalten zeigen. Wichtig für uns und das Kind ist die Reaktion darauf, die immer große Präsenz der pädagogischen Mitarbeiterinnen verlangt. Selbstverständlich muss das Kind lernen, dass es niemandem Schaden zufügen darf. Jedoch bewerten wir immer das Verhalten des Kindes, niemals das Kind selbst. Wir bieten dem Kind gezielten Aggressionsabbau durch Bewegung, Gespräche usw. an.

4.6.2 Förderung der Sprachkompetenz

Die Sprache ist das Mittel, um mit anderen Menschen in Beziehung zu treten und um seine Gedanken, Bedürfnisse und Gefühle zu äußern. Neben der Familie ist die Kita vor allem der Ort, an dem die Kinder ihre Sprachkompetenz erwerben und ausbauen.

Die Förderung der sprachlichen Fähigkeiten ist ein integrierter Bestandteil im gesamten Tagesablauf der Kita. Die direkte und bewusst gestaltete Kommunikation zwischen der Erzieherin ermöglicht dem Kind ein großes Lernfeld. Weiterhin wird in unserer Einrichtung großer Wert auf die gezielte Förderung der sprachlichen Fähigkeiten gelegt, z. B. durch

- Lieder
- Gedichte und Fingerspiele
- Geschichten und Märchen
- Sprachübungen durch Reime
- Tischspiele
- freies Erzählen
- Rollenspiele

*Das ist der Daumen, der schüttelt die Pflaumen,
der hebt sie alle auf, der bringt sie nach Haus
und der Kleine da, isst sie alle auf.*

Für den Spracherwerb und die Erweiterung und Festigung der sprachlichen Fähigkeiten ist es notwendig, dass die Sinne gut ausgebildet sind. Dazu gehören folgende Bereiche:

- **Sehsinn**
Deutlich und klar sehen, z. B. Umrisse, Entfernungen, Höhen und Tiefen, usw.
- **Hörsinn**
Akustische Reize hören und einordnen, z. B. Klänge, Rhythmen, Melodien, usw.
- **Mundmotorische Fähigkeiten**
z. B. singen, pfeifen, Geräusche machen, schnalzen, kauen, pusten, usw.
- **Grobmotorische Fähigkeiten**
Bewegungsfreude und -sicherheit, den eigenen Körper im Raum erfahren und steuern, usw.

Mit der Förderung der Sprachkompetenz wird eine wichtige Grundlage für die Lese- und Schreibkompetenz in der Grundschule gelegt.

*Ein Wort, das ein Kind nicht kennt,
ist ein Gedanke, den es nicht denken kann!*

4.6.3 Förderung der Sachkompetenz

Unter Sachkompetenz ist die Fähigkeit zu verstehen, bestimmte Zusammenhänge zu erkennen und gestellte Aufgaben und Sachverhalte selbständig und eigenverantwortlich zu bewältigen. Die Kinder erfahren, sich mit Themen und Gegenständen zu beschäftigen. Sie lernen, wie man lernt.

Es ist besonders wichtig, die Lernfreude der Kinder zu unterstützen. Dabei spielt Motivation und Lob eine bedeutende Rolle.

Gezielte Förderung der Sachkompetenz ist für uns:

- Experimentieren mit verschiedenen Materialien, z. B. Papier, Holz, Naturmaterialien usw.
- Experimentieren mit Werkzeugen, z. B. Schere, Schaufel, Musikinstrumenten usw.
- Wahrnehmung von Naturprozessen, z. B. Jahreszeiten
- gezielte Wissensvermittlung zu bestimmten Themen wie z. B. Feuerwehr, Kartoffel usw.
- gezieltes Üben und Erwerb von Lernstrategien

4.6.4 Förderung der Selbstkompetenz

Unter Selbstkompetenz verstehen wir u. a.

- Bewusstsein für sich selbst entwickeln, Selbstbewusstsein erlangen
- Erkennen und äußern von eigenen Bedürfnissen
- Lernen, sich selbst und die Umwelt wahrzunehmen
- Bildung einer eigenen Meinung, diese äußern und vertreten
- Verantwortung für sich selbst und andere übernehmen
- Entwicklung von Kritikfähigkeit

Um die Selbstkompetenz der Kinder zu stärken, ist es wichtig, den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich selbst wahrzunehmen. Dies geschieht vor allem über die Förderung der Sinne und der Bewegungsfähigkeit.

Die Kinder werden im pädagogischen Alltag individuell behandelt und ihre Vorlieben und Begabungen werden stets hervorgehoben. So geben wir den Kindern die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten in die Gruppe einzubringen und ihnen Anerkennung und Lob zu schenken.

In der Interaktion mit den Kindern ist das Vorleben von klaren Wertvorstellungen von großer Bedeutung.

Unsere Wertvorstellungen sind aus der christlichen Tradition entstanden und regeln das Zusammenleben und Verständnis voneinander. Klare Wertvorstellungen geben den Kindern Halt und Orientierung.

4.7 Bildungsauftrag

Die Grundlage unserer Arbeit ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung.

Alle Bildungsbereiche werden in einer Gesamtheit gesehen und sind nicht voneinander trennbar. In der Praxis bedeutet das z. B., dass bei einem musikpädagogisches Angebot werden stets auch die sprachlichen, sozialen, kreativen und motorischen Fähigkeiten der Kinder gefördert werden. Jedes von uns vorbereitete Bildungsangebot verfolgt bestimmte Ziele. Dabei unterscheiden wir nachprüfbar und nicht nachprüfbar Ziele.

Alle Bildungsbereiche stehen in einer Wechselwirkung zueinander. Die religiöse Bildung, der Bereich des sozialen und emotionalen Lernens sowie die Sprachförderung durchdringen alle Bildungsbereiche.

4.7.1 Musische Erziehung

Der musikalischen Förderung ist in unserer Kita ein fester Platz eingeräumt. Täglich hören und erleben wir Musik, Töne und Klänge und singen selbst Lieder. Dies geschieht in der Freispielzeit und auch täglich im Morgenkreis. Dabei steht vor allem die Freude am Singen und am Musik machen im Vordergrund. Die Kinder lernen Kleininstrumente kennen und erleben Musik, Rhythmus und Klang und bewegen sich zur Musik.

4.7.2 Mathematische Erziehung

Unseren Erzieherinnen ist bewusst, dass die Grundlagen für mathematisches, logisches und räumliches Denken in den ersten Lebensjahren gelegt werden. Deshalb beziehen wir diesen Bildungsbereich bewusst in unseren Kitaalltag ein. So erkennen die Kinder Kalenderdaten, bestimmen die Uhrzeit und zählen Personen ab.

Mathematische Übungen werden häufig in der Bewegungserziehung durchgeführt. Dies geschieht beim Zuordnen von Mannschaften, Einschätzen von Entfernungen und von Zeiten oder durch gezielte Körpererfahrungen.

Die mathematische Erziehung beinhaltet:

- Umgang mit Zahlen und Mengen
z. B. die Kinder lernen durch Übung, die Würfelzahlen auf einen Blick zu erkennen, spielerische Mengenzuordnung, Abmessen 500 ml Wasser, beim Tischdecken usw.
- Umgang mit geometrischen Formen
z. B. beim Falten von Papier, beim Malen, bei Tischspielen usw.
- Verhältnisse erkennbar machen
z. B. größer als, gleich viel, schwerer oder leichter usw.
- Raum-Lage Verhältnisse bestimmen
z. B. Oben, unten, dahinter, rechts usw.

4.7.3 Motorische Erziehung

Wir unterscheiden die grobmotorische Förderung und den feinmotorischen Förderbereich.

In unserer Einrichtung ermöglichen wir den Kindern eine gesunde Entwicklung, indem wir jedes Kind in seiner körperlichen Entwicklung aktiv unterstützen und fördern.

In den Kindergartengruppen gehen die Kinder in Kleingruppen zum Sport und zur Bewegungserziehung in große Turnhallen. Bei gezielten Turneinheiten oder aber durch eine sogenannte Bewegungsbaustelle ist uns die gezielte Förderung der Bewegungsfähigkeit wichtig.

Außerdem bieten die Außengelände unserer Gruppen einen großen Bewegungsraum. Die Kinder haben die Möglichkeit an der frischen Luft vielfältige Bewegungsformen auszuprobieren. Durch unterschiedliche Bodenbeschaffenheiten, z. B. Teer, Gras, Rindenmulch, Kies, usw. bekommen die Kinder ein Gefühl dafür, wie sich der Boden unter ihren Füßen anfühlt und lernen, gezielt ihre Bewegung anzupassen.

Bei uns können die Kinder:

Klettern, Hüpfen, Balancieren, Springen, Rennen, Toben, Fahren, Rutschen, Krabbeln, Matschen, Rollen, Treppe steigen, bergab und bergauf gehen,.....

Außerdem fördert die Bewegungserziehung weitere wichtige Fähigkeiten der Kinder:

- das Kind lernt, eigene Körperkräfte zu spüren, Kraft zu entwickeln, sich zu verausgaben und sich mit anderen Kindern zu messen.
- durch unterschiedlichen Materialeinsatz werden die Kinder zum kreativen und gezielten Handeln aufgefordert.
- Aggressionen und Ängste können abgebaut werden.
- Freude an der Bewegung fördert das emotionale Wohlbefinden.
- Selbstvertrauen und Selbstsicherheit wird gefördert und dies wiederum senkt das allgemeine Unfallrisiko der Kinder.
- Bewegung fördert die Gesundheit.
- Bewegung fördert Toleranz, Rücksichtnahme und Kooperationsfähigkeit.

*Kinder wollen sich bewegen, Kindern macht Bewegung Spaß,
weil sie so die Welt erleben, Menschen, Tiere, Blumen, Gras.
Kinder wollen laufen, springen, kullern, klettern und sich drehn,
wollen tanzen, lärmern, singen, mutig mal ganz oben stehen.
Ihren Körper so entdecken und ihm immer mehr vertraun,
wollen tasten, riechen, schmecken und entdeckend hören, schau,
fühlen, wach mit allen Sinnen, inneres Bewegungsglück.
Lasst die Kinder dies gewinnen und erleben Stück für Stück.*

Karin Schaffner

Die Komplexität von Bewegungserfahrung wird auch im Bereich der Feinmotorik deutlich. Vielfältige feinmotorische Handlungsabläufe erproben die Kinder täglich, z. B. Malen, Umgang mit Besteck, Falten, Kneten, Bauen, Ketten fädeln, An- und Ausziehen, Schneiden, Kleben, Sticken usw.

Vor allem im Kreativ- und Malbereichen haben die Kinder die Möglichkeit, mit unterschiedlichsten Materialien zu arbeiten.

Im Morgenkreis werden Finger- und Handgestenspiele angeboten, die die Kinder nachahmen oder vorspielen können.

Besonders wichtig ist es, den Kindern für diese Tätigkeiten ausreichend Zeit einzuräumen, damit die Motivation nicht durch eine frühe Hilfestellung gemindert wird. Gleichfalls erfahren die Kinder dort Unterstützung und Hilfe, wo sie benötigt wird.

4.7.4 Natur- und Umwelterziehung

Es ist uns ein großes Anliegen, die Kinder für den achtsamen Umgang mit sich selbst und der Umwelt zu sensibilisieren.

Kinder haben die Fähigkeit, sehr genau zu beobachten und wahrzunehmen. Die grundsätzliche Neugier unterstützt das Kind dabei, vielfache Erfahrungen und Erlebnisse zu machen. Die Aufgabe der Erzieherinnen ist es, den Kindern diese Erfahrungen und Erlebnisse zu ermöglichen.

Die bewusste Wahrnehmung der Jahreszeiten und die Veränderungen in der Natur fließen täglich in unsere Gespräche und Arbeit ein.

Möglichkeiten den Kindern Natur und Umwelterlebnisse zu bieten, sind:

- Sammeln und Gestalten mit Naturmaterialien
- Kochen und Backen mit den Früchten der Erde
- Gestaltung der Jahreszeitentische
- Spaziergänge in der Natur
- Mülltrennung

Dazu zählen wir auch die naturwissenschaftliche und technische Bildung.

4.7.5 Religiöse und ethische Erziehung

Als Caritaskindertageseinrichtung ist es uns sehr wichtig, die Kinder auf kindgemäße Weise zu den Inhalten des Glaubens zu führen. Dazu setzen wir z. B. Zeichen, Bilder, Lieder, Gebete und Geschichten ein. Der Jahreslauf orientiert sich an den christlichen Festen, die wir in unseren Gruppen thematisch bearbeiten und feiern.

Unsere Gruppen sind ein aktiver Teil der Pfarrgemeinde Riedbach.

Religiöse Erziehung geschieht nicht nur, wenn ausdrücklich von Gott und Jesus gesprochen wird. Die Grundlage des christlichen Miteinanders wird durch den vertrauensvollen Umgang, das Wohlwollen gegenüber anderen und der Natur ausgedrückt.

Glaube und Vertrauen sollen für die Kinder als Grunderfahrung ermöglicht werden.

Durch vielfältige Erlebnisse wollen wir den Kindern den Glauben näher bringen:

- Kindergottesdienste

Die Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde ist uns sehr wichtig. Wir bringen uns gerne thematisch und schmückend in die Gottesdienste ein, z. B. Erntedank, Verabschiedung der Vorschulkinder, St. Martin usw.

- Geschichten aus der Bibel vorlesen, legen und spielen

Durch die Geschichten lernen wir viel über Jesus und Gott. Wir fühlen uns ihm näher und unser Bezug vertieft sich. Mit biblischen Figuren spielen wir den Kindern Geschichten nach. Die Kinder legen, teils nach Anleitung, große Bodenbilder, in denen wir uns inhaltlich mit dem Gehörten auseinandersetzen.

- Meditative Einheiten

In diesen Einheiten ist es uns wichtig, dass Kinder zur Ruhe kommen und die Intensität von religiösen Themen spüren. Vor allem finden die Meditationen in der dunklen Jahreszeit statt, z. B. Gott ist ein Licht in dunkler Nacht und wärmt uns.

- Religiöse Lieder singen

Musik beschwingt und macht Spaß. Durch religiöse Lieder können wir den Kindern Stimmungen besser verdeutlichen. Durch das Nachsingen der Lieder können sich die Kinder immer wieder selbst ermutigen und stärken.

- Beten

Vor allem vor dem Essen beten wir täglich zu Gott und danken, dass wir es so gut haben. Gebete werden auch an Geburtstagen oder anderen besonderen Ereignissen gesprochen. Wir ermutigen die Kinder regelmäßig zum freien Gebet. So erfahren wir, und auch Gott, die Wünsche, Sorgen und Gedanken der Kinder.

Ein Gebet aus unseren Gruppen:

Lieber kleiner Schmetterling!
 Flieg doch hoch zum Himmel hin
 und sag dem lieben Gott dort droben,
 dass wir ihn fürs Essen loben

4.7.6 Kreative Erziehung

„Kreativ – Sein“ ist in vielen Bereichen des Lebens von großer Bedeutung. Die Voraussetzung für kreatives Handeln und Vorstellungsvermögen sind sinnliche Erfahrungen, Wahrnehmung und Selbstbewusstsein. Im kreativen Prozess verarbeitet das Kind eigene Erlebnisse, Erfahrungen und drückt diese individuell aus. Dabei ist das Erlebnis, das Tun und die Weiterentwicklung wichtiger als das Ergebnis.

Wichtig ist, dass in der Einrichtung eine Atmosphäre geschaffen wird, in der die Kinder die Sicherheit haben, dass ihr Handeln ernst genommen und die Ergebnisse wertgeschätzt werden.

Kreativität wird in unserer Einrichtung auf verschiedenste Weise gefördert:

- Die Kinder haben Zeit, sich mit verschiedensten Materialien zu beschäftigen.
- Die Kinder haben Zeit, sich in sämtlichen Spielbereichen kreativ zu beschäftigen.
- Wir regen die Kinder zum Experimentieren und Umsetzen eigener Ideen an.
- Wir geben Anregungen zu Phantasiegeschichten und deren Darstellung in Erzählrunden und Rollenspielen.
- Wir bieten den Kindern Momente der Stille durch Meditationsgeschichten und Klangbilder.

4.8 Partizipation von Kindern

Der Alltag von Kindern ist meist sehr organisiert und durchgeplant. Kinder machen häufig die Erfahrung, dass für sie vieles vorbereitet, gedacht, geplant und auch entschieden wird.

Wir sehen die Kinder als kompetente Persönlichkeiten. Jedes Kind ist grundsätzlich in der Lage, seinen Alltag zu gestalten und gut zu bewältigen. Jedes Kind ist „Experte in eigener Sache“ und weiß, was es braucht und will.

**Kinder werden nicht erst zu Menschen -
sie sind bereits welche.**

Janusz Korczak

In der UN-Kinderrechtskonvention, Artikel 12 ist festgelegt:

Berücksichtigung des Kindeswillen

Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.

Wir wollen unseren Kindern das Recht einräumen, dass sie sich in unserer Einrichtung einbringen, den Alltag mitgestalten können und Wünsche und Bedürfnisse mitzuteilen. Vor allem in der täglichen Freispielphase haben die Kinder die Möglichkeit, sich frei zu entfalten und können ihre Interessen und Bedürfnisse in den Vordergrund stellen.

Folgende Lernerfahrungen machen die Kinder:

- Stärkung des Selbstwertes und des Selbstbewusstseins
- Anregung eigener Meinungsbildung
- Verbalisierung individueller Bedürfnisse
- Förderung des gegenseitigen Zuhören
- Förderung der Verantwortungsfähigkeit
- Förderung der Toleranz anderen gegenüber
- Förderung der Kompromissfähigkeit
- Ermunterung zur kritischen Auseinandersetzung mit der Umwelt

Ein wichtiger Teil der Partizipation ist die allgemeine Handlungskompetenz des einzelnen Kindes und des Kindes in der Gruppe. Diese Handlungskompetenz gilt es zu stärken, zu üben und zu fordern. Bei auftretenden Problemen oder Schwierigkeiten ist es daher notwendig, sich als Erwachsener nicht einzumischen, sondern bewusst in die Beobachterrolle zu wechseln. Wir vermeiden es bewusst, dem Kind das Problem „aus dem Weg zu räumen“. Bei Unterstützungsbedarf sollen die Kinder lernen, die Hilfe einzufordern und wir können dabei Hilfestellung geben und unterstützen, wie die Situation bewältigt werden kann.

Das Kind soll lernen, seine Kräfte zu bündeln, um die Herausforderungen und Probleme, vor denen es steht, bewältigen zu können. Diese „Problemlösungskompetenz“ kann sich nur entwickeln, wenn die Kinder bei der Entwicklung von Lösungen von bestimmten Problemen mitwirken können.

Partizipative Arbeit in der Kindertageseinrichtung ist auch für den allgemeinen Kinderschutz von Bedeutung. Kinder werden ermutigt, über Gefühle und die eigene Wahrnehmung zu sprechen und somit lernt das Kind, dass es in Ordnung ist, eigene Grenzen auch im Umgang mit anderen Erwachsenen zu stecken.

Grundsätzlich ist die individuelle Haltung des pädagogischen Personals entscheidend, um die Partizipation der Kinder zu fördern. Die offene und vertraute Interaktion zwischen Erzieher und Kindern ist die Grundlage für Einbeziehung der Kinder in den pädagogischen Alltag. Dabei wird dem Personal eine gute Beobachtungsgabe und die Fähigkeit des Zuhörens abverlangt. Um die Bedürfnisse, Wünsche, Gefühlslagen und Meinungen der Kinder ernst zu nehmen, bedarf es hoher Flexibilität und Einfühlungsvermögen. Die Kinder brauchen Erzieherinnen, die sie in ihrem Spielen und Tun begleiten und unterstützen. Dabei ist es uns besonders wichtig, als Vorbild für die Kinder zu wirken.

In der Kindergruppen sollen die Kinder lernen, für sich Entscheidungen zu treffen. Durch kindgerechte Methoden haben die Kinder die Möglichkeit, für eine Sache abzustimmen und sich für ihre Wahl und „Sicht der Dinge“ einzusetzen. Dabei sollen Kinder akzeptieren lernen und erleben, dass Entscheidungen gegen oder für sie selbst ausgehen

4.9 Vorkurs Deutsch

Der Vorkurs Deutsch richtet sich an Kinder mit Migrationshintergrund und deutschsprachige Kinder im Alter von 5 bis 6 Jahren, die zusätzliche Förderung der sprachlichen Fähigkeiten benötigen und deren Ergebnis beim gesetzlich vorgeschriebenen Entwicklungstest Sismik bzw. Seldak unter den Vergleichsnormen liegen.

Für Kinder mit Migrationshintergrund ist die Teilnahme am Vorkurs Deutsch verpflichtend. Für deutschsprachige Kinder ist die Teilnahme freiwillig.

Die Kinder, die am Vorkurs Deutsch teilnehmen, werden am Ende des Kitajahres an die Grundschule in Hofheim gemeldet. Die Eltern werden vor der Meldung in einem Elterngespräch über das Testergebnis und das weitere Vorgehen informiert.

Der Vorkurs Deutsch wird von der Grundschule Hofheim organisiert und von einer Lehrerin in Hofheim oder einer Kindertageseinrichtung des Einzugsgebietes der Grundschule wöchentlich während den Schulzeiten ab September des jeweiligen Vorschuljahres durchgeführt.

Die Eltern der Kinder sind verpflichtet, den Transport der Kinder zum Vorkurs Deutsch zu organisieren bzw. selbst durchzuführen.

Basisziele des Vorkurs Deutsch sind:

- Freude und Zutrauen zum Sprechen fördern
- Mimik, Gestik und Laute einsetzen
- aktive Sprachproduktion anregen
- Wortschatzerweiterung
- Ganzheitliche Sprachförderung

Jedes Kind benötigt ein entsprechendes Arbeitsbuch und entsprechende Arbeitsmaterialien.

Die Lehrkraft steht mit dem pädagogischen Personal der Kindertageseinrichtung in Kontakt. Es werden Inhalte abgestimmt, Unterstützungsmaßnahmen für das Kind abgesprochen und sich über die Fortschritte des Kindes ausgetauscht.

4.10 Gestaltung und Begleitung von Übergängen

Die Aufnahme in die Krippe bzw. den Kindergarten ist für ein jedes Kind und die Eltern ein großer Schritt. Meist wird das Kind erstmals von „fremden“ Personen betreut.

Für die Kinder ist die Eingewöhnung mit vielen unterschiedlichen Gefühlen und Empfindungen verbunden. Die meisten Kinder sind neugierig und freuen sich auf die vielen Kinder und Möglichkeiten der neuen Umgebung und der Spielsachen. Eine gewisse Anspannung, Vorsicht und Unsicherheit begleitet

die meisten Kinder jedoch ebenfalls. Die Erzieherinnen, Abläufe und Umgebung sind völlig fremd und das Vertrauen zwischen pädagogischen Personal und Kinder braucht Zeit und Begegnung um stetig zu wachsen. Für die Kinder bedeutet die Eingewöhnung in einer Kitagruppe eine hohe Anpassungsleistung. Für die Eltern ist das „Loslassen“ ebenfalls eine große Aufgabe. Es ist sehr wichtig, dass die Eltern die Kinder positiv begleiten und motivieren. Für die Kinder ist es sehr hilfreich, wenn sie von den Eltern erfahren, dass sie den Erziehern/innen vertrauen und die Zuversicht spüren, dass das Kind gut betreut wird. Diese Zuversicht stärkt die Kinder sehr und erleichtert die Eingewöhnung.

Das Kind gewinnt durch den Eingewöhnungsprozess sehr an Selbständigkeit und Selbstvertrauen. Das Vertrauen zwischen den Eltern und dem Kind wird dahingehend gestärkt, weil das Kind täglich erfährt, dass die Eltern zum Ende der Betreuungszeit zur Kita zurück kommen und das Kind wieder nach Hause holen.

Die Aufgabe der Erzieherin in der Eingewöhnungszeit ist es, positive Begegnungen mit dem Kind zu gestalten, Vertrauen und Bindung aufzubauen. Durch die Begleitung im Tagesablauf, der zugewandten Beschäftigung und das Dasein der pädagogischen Bezugsperson wird die Beziehung zwischen Kind und Erzieherin täglich intensiver, vertrauter und verlässlicher.

Für die Eingewöhnung der Kinder kann es unterstützend sein, wenn sie ein Stück „zu Hause“ z. B. ein Schnuffeltuch, Kuscheltier o. ä. mit zur Eingewöhnung in die Kita bringen.

Es ist sehr wichtig, dass die Eltern beim Neueintritt in die Kita, aber auch beim Wechsel von der Kinderkrippe in die Kindergartengruppe ausreichend Zeit zur individuellen Eingewöhnung einplanen. Die Eingewöhnungsdauer hängt von stark von der Persönlichkeit des Kindes und den bisherigen Erfahrungen des Kindes mit Trennungssituationen ab und muss individuell gestaltet werden. Es gibt Kinder, die sich von Anfang an sehr offen und neugierig in der Eingewöhnungssituation verhalten. Aber auch Kinder, denen eine Trennung eher schwer fällt und sich nur langsam an eine neue Bezugsperson und das Gruppengeschehen herantasten. Unser pädagogisches Personal verfügt über viel Erfahrungswerte, wie unterschiedlich Eingewöhnung verlaufen kann und berät die Eltern individuell. Die Zusammenarbeit mit den Eltern zum Wohle des Kindes muss im Mittelpunkt der Eingewöhnung stehen.

Unsere Eintrittstermine für die Kindergartengruppen sind zum 01.09., 01.12., 01.03. und zum 01.06 des jeweiligen Jahres.

Der Eintrittstermin für die Kinderkrippengruppe wird individuell nach Bedarf der Eltern bzw. nach Kapazität der Gruppe vereinbart.

Die Eingewöhnungszeit beginnt mit dem ersten Wochentag in dem im Bildungs- und Betreuungsvertrag festgelegtem Eintrittsmonat.

Im Februar bzw. Juli jeden Jahres laden wir die Eltern, deren Kinder im darauffolgendem Halbjahr neu in die Kita kommen, zu einem **Infotreffen mit der Leitung und den Gruppenleitungen der Kita** an einem Nachmittag ein. Wir informieren die Eltern über die Eingewöhnung, die Abläufe und Organisatorisches zur Kitazeit. Dabei besteht die Möglichkeit, das Personal kennen zu lernen und Fragen zu stellen. Die Eltern werden rechtzeitig und schriftlich zum Infotreffen eingeladen.

Ca. 3 – 4 Wochen vor dem Eintritt in die Kita meldet sich die jeweilige Gruppenleitung nochmals telefonisch bei den Eltern, um letzte Absprachen zu treffen und den ersten Schnuppertag des Kindes zu vereinbaren.

4.10.1 Übertritt und Eingewöhnung in der Kinderkrippengruppe Miteinander Kleinsteinach

- Infotreffen mit der Leitung und den Gruppenleitungen
- Telefonische Kontaktaufnahme der Gruppenleitung mit letzten Absprachen und Terminvereinbarung zur Eingewöhnung
- Grundphase - Erste Woche/n in der Krippengruppe

Jedes Kind und seine Begleit- und Bezugsperson wird von der Gruppenleitung am ersten Tag in Empfang genommen. Die Begleit- und Bezugsperson erhält einen zugewiesenen Platz im Gruppenraum der Kinderkrippe. Die Hauptaufgabe ist, das Kind zu beobachten und der „sichere Hafen“ zu sein. Das Kind muss die Möglichkeit erhalten, im eigenen Tempo die neuen Räumlichkeiten, Personen und Situationen zu beobachten, kennen zu lernen und zu erkunden. Wichtig ist, dass sich das Kind von sich aus von der Begleitperson entfernt, jederzeit zur Bezugsperson zukehren kann und zu Nichts gedrängt wird.

Der/die Erzieher/in knüpft vorsichtig Kontakt und bietet erste Spielmöglichkeiten an. Des Weiteren beobachtet sie das Verhalten und Beziehung zwischen Bezugsperson und Kind. Während der ersten Tage füllt die Begleitperson einen Fragebogen über das Kind aus, der auch immer wieder Grundlage für Absprachen und Gespräche ist.

In den ersten Tagen begleitet die Bezugsperson das Kind beim Frühstück und wickelt das Kind.

Die ersten Besuchstage sind grundsätzlich sehr anstrengend für das Kind. Deshalb dauern die Besuche in der ersten Woche von 8.30 bis max. 11.00 Uhr.

Vor dem ersten Trennungsversuchen sind genaue Absprachen zwischen der Gruppenleitung und der Bezugsperson notwendig.

Der erste Trennungsversuch dauert max. eine gute Stunde. Für das Kind ist es sehr wichtig, zu erfahren, dass es zuverlässig wieder abgeholt wird. Die weiteren Trennungsversuche sind davon abhängig, welche Reaktionen (gelassen, gleichmütig, erstarrt, verunsichert, ängstlich, panisch usw.) das Kind auf den Verbleib in der Kinderkrippe zeigt und wird deshalb individuell gestaltet.

Immer wieder raten wir Eltern, dass Kinder in der ersten Eingewöhnungszeit eine Pause brauchen, da die Teilnahme am Tagesablauf und die alltäglichen Turbulenzen einer Krippengruppe viel Anstrengung kostet und das Erlebte verarbeitet werden muss.

- Stabilisierungsphase

Zwischen Gruppenleitung und Bezugsperson wird ein Abschiedsritual vereinbart. Der/die Erzieher/in übernimmt schrittweise die Aufgaben der Bezugsperson wie z. B. Wickeln, Betreuung beim Frühstück, trösten usw. Außerdem nimmt das Kind schrittweise am gesamten Tagesablauf z. B. Morgenkreis, Gartenzeit, Fahren im großen Kinderwagen usw. teil und lernt den gesamten Tagesablauf kennen.

In der Stabilisierungsphase nähert sich die Betreuungszeit schrittweise, langsam und in Absprache mit der Gruppenleitung der Kinderkrippe an die tatsächlich gebuchte Zeit an.

- Schlussphase

Die Eltern und das pädagogische Personal sind sich sicher, dass das Kind Vertrauen zur pädagogischen Bezugsperson gefasst hat. Zum Ende der Schlussphase findet ein Elterngespräch statt.

In der ca. 6 bis 8 -wöchigen Eingewöhnungsphase ist es sehr wichtig, dass die Bezugsperson immer erreichbar sind.

4.10.2 Übergang Kinderkrippe/Kindergartengruppe

- Infotreffen mit der Leitung und den Gruppenleitungen
- Telefonische Kontaktaufnahme der Gruppenleitung mit letzten Absprachen und Terminvereinbarung zur Eingewöhnung
- Besuch in der Kinderkrippe

Vor dem ersten Eingewöhnungstermin in der Kindergartengruppe besucht die Gruppenleitung das Kind mindestens zwei Mal in der Kinderkrippe. Der Erstkontakt zum Kind wird aufgenommen und vertieft. Außerdem wird über den bevorstehenden Wechsel in die Kindergartengruppe gesprochen.

- Erste Woche in der Kindergartengruppe

Am ersten Tag besucht das Kind gemeinsam von 8.30 bis 11.00 Uhr mit einer Bezugsperson die Kindergartengruppe und sie treffen oft schon auf bekannte Kinder. Das erleichtert den Start in

der Kindergartengruppe. Außerdem lernen Kind und Bezugsperson neue Kinder, weitere Mitarbeiter/innen und die Räumlichkeiten kennen. Die schon bekannte Erzieherin nimmt intensiv Kontakt mit dem Kind auf, ermöglicht und gestaltet Spielmöglichkeiten, begleitet es im Tagesablauf und vertieft somit das Kennenlernen.

Täglich zum Abschluss des Besuchstages sprechen Gruppenleitung und Bezugsperson über den Verlauf des nächsten Tages bzw. der nächsten Tage ab. Die Reaktion und das Verhalten des Kindes ist der Maßstab für das weitere Vorgehen für die erste Eingewöhnungswoche in der Kindergartengruppe.

Das Kind besucht den Kindergarten in der ersten Woche von 8.30 bis 11.30 Uhr.

- Stabilisierungsphase

Zwischen Gruppenleitung und Bezugsperson wird ein Abschiedsritual vereinbart. Das Kind wird im Tagesablauf und z. B. beim Frühstück, Toilettengang, An- und Ausziehen und in den verschiedenen Spielzimmern und im Außengelände intensiv begleitet. Dabei ist es wichtig, dass das Kind Abläufe, Regeln und Rituale kennen lernt und sich mit ihnen vertraut macht. In der Stabilisierungsphase lernt das Kind auch die anderen pädagogischen Betreuungspersonen und Kinder der Gruppe kennen.

In der Stabilisierungsphase nähert sich die Betreuungszeit schrittweise, langsam und in Absprache mit der Gruppenleitung an die tatsächlich gebuchte Zeit an.

- Schlussphase

Die Eltern und das pädagogische Personal sind sich sicher, dass das Kind Vertrauen zur pädagogischen Bezugsperson gefasst hat. Zum Ende der Schlussphase findet ein Elterngespräch statt.

In der ca. 6-wöchigen Eingewöhnungsphase ist es sehr wichtig, dass die Bezugsperson immer erreichbar ist.

4.10.3 Übergang Elternhaus/Kindergartengruppe

- Infotreffen mit der Leitung und den Gruppenleitungen

- Telefonische Kontaktaufnahme der Gruppenleitung mit letzten Absprachen und Terminvereinbarung zur Eingewöhnung

- Erste Woche in der Kindergartengruppe

An den ersten beiden Tagen besucht das Kind gemeinsam von 8.30 bis 11.30 Uhr mit einer Bezugsperson die Kindergartengruppe. Durch eine Bezugserzieherin wird erster Kontakt und Zutrauen zum Kind geschaffen. Durch intensive und individuelle Betreuung wird dem Kind der Zugang zu den Kindern, den Räumlichkeiten und den Spielmöglichkeiten erleichtert.

Täglich zum Abschluss des Besuchstages sprechen Gruppenleitung und Bezugsperson über den Verlauf des nächsten Tages bzw. der nächsten Tage ab. Die Reaktion und das Verhalten des Kindes ist der Maßstab für weiteres Vorgehen für die erste Eingewöhnungswoche in der Kindergartengruppe.

Das Kind besucht den Kindergarten in der ersten Woche von 8.30 bis 11.30 Uhr.

- Stabilisierungsphase

Zwischen Gruppenleitung und Bezugsperson wird ein Abschiedsritual vereinbart. Das Kind wird im Tagesablauf und z. B. beim Frühstück, Toilettengang, An- und Ausziehen und in den verschiedenen Spielzimmern und im Außengelände intensiv begleitet. Dabei ist es wichtig, dass das Kind Abläufe, Regeln und Rituale kennen lernt und sich mit ihnen vertraut macht. In der Stabilisierungsphase lernt das Kind auch die anderen pädagogischen Betreuungspersonen und Kinder der Gruppe kennen.

In der Stabilisierungsphase nähert sich die Betreuungszeit schrittweise, langsam und in Absprache mit der Gruppenleitung der Kinderkrippe an die tatsächlich gebuchte Zeit an.

- Schlussphase

Die Eltern und das pädagogische Personal sind sich sicher, dass das Kind Vertrauen zur pädagogischen Bezugsperson gefasst hat. Zum Ende der Schlussphase findet ein Elterngespräch statt.

In der ca. 6 bis 8 -wöchigen Eingewöhnungsphase ist es sehr wichtig, dass die Bezugsperson immer erreichbar ist.

4.11 Vorschularbeit

Kinder brauchen für den Übertritt in die Schule bestimmte Fähigkeiten und Kenntnisse. Dabei ist es uns besonders wichtig zu betonen, dass die soziale und emotionale Förderung im Kindergarten einen sehr hohen Stellenwert in der Vorbereitung auf die Schule einnimmt. Kinder sind innerhalb ihrer Entwicklung erst dann für kognitives Lernen nach Art der Schule bereit, wenn sie z. B. fähig sind, Beziehungen einzugehen und in ihrer Persönlichkeit altersgemäß gefestigt sind.

Besonders wichtig ist es jedoch, bei den Kindern die Freude auf den neuen Lebensabschnitt zu wecken und zu stärken. Eine positive Motivationseinstellung und die Freude am Tun und Lernen sind von großer Bedeutung.

Die Vorschulkinder der Kindergartengruppe treffen sich ein Mal wöchentlich. In dieser Zeit arbeiten wir mit den Kindern thematisch passend und gezielt in der Kleingruppe. Für den ist es uns wichtig, dass die Kinder mit dem Umgang von Arbeitsblättern vertraut gemacht werden. Zusätzlich besuchen sich die Riedbacher Vorschulkinder in regelmäßigen Abständen gegenseitig in den Kindergartenstandorten. Somit können sich die Kinder schon vor dem Schuleintritt kennenlernen und gemeinsam spielen, lernen und basteln.

Insgesamt ist jedoch die gesamte Kindergartenzeit als Vorbereitung auf die Schulzeit zu sehen.

Die Schulreife eines Kindes kann nur individuell beurteilt werden.

Die Eltern der Vorschulkinder werden zu Beginn des letzten Kindergartenjahres über den Inhalt und den Ablauf des Vorschuljahres bei einem Elternabend informiert.

Besonderes Augenmerk legen wir im letzten Kindergartenjahr auf die Förderung folgender Kompetenzen und Fähigkeiten:

a) Förderung der Selbst- und Sozialkompetenz

Es ist uns wichtig, das Selbstvertrauen, die Selbstständigkeit und Aufgeschlossenheit gegenüber Neuem und anderen Personen zu fördern. Wir wollen den Kindern auch vermitteln, die eignen Bedürfnisse zeitweilig aufschieben zu können und Rücksichtnahme zu üben. Jedes Kind soll sich im Verhalten anderen Kindern gegenüber behaupten können und eigene Interessen vertreten. Dabei steht der respektvolle Umgang mit anderen im Vordergrund.

b) Förderung der sprachlichen Fähigkeiten

Neben der Einübung von Gesprächsregeln (sich melden, einander ausreden lassen, zuhören können) sollen die Kinder lernen, ihre Bedürfnisse angemessen zu äußern.

Die Ausdrucksweise und das Sprachverständnis wird geschult und der Wortschatz wird erweitert.

c) Förderung der Sachkompetenzen

Wir regen aktiv das Interesse der Kinder an Natur, Sprache und Mathematik an und fördern somit den Wissensstand. Das Allgemeinwissen und die lebenspraktischen Tätigkeiten werden erweitert und vertieft.

d) Förderung der Konzentration und Ausdauer

Wir fördern aktiv die Merkfähigkeit, sowie die visuelle (Farben, Formen erkennen und unterscheiden) und die auditive Wahrnehmung (mündliche Anweisungen hören und umsetzen können, Laute heraushören, usw.). Die Konzentrationsspanne der Kinder soll auf möglichst 45 Minuten (1 Schulstunde) erweitert werden.

e) Förderung der Grob- und Feinmotorik

Neben der Verbesserung der Stifthaltung legen wir gezielt Wert auf die Verbesserung der Körperwahrnehmung und Bewegungskoordination.

Weiterhin ist es wichtig, dass die Kinder das ordnungsgemäße Sitzen bzw. die Sitzhaltung am Tisch lernen.

f) Besondere Aktivitäten

Im letzten Kitajahr ist es uns ein Anliegen, dass die Kinder auch Aktivitäten außerhalb der eigenen Kindergartengruppe unternehmen. Dazu gehören zum Beispiel

- gegenseitige Besuche der Vorschulkinder in den Kindergartengruppen
- Exkursionen z. B. Halbtageswanderungen in der Riedbacher Umgebung, Museumsbesuch, Besuch des Ostergartens im Stadtturm in Hassfurt usw.
- Vorschul Ausflug und Übernachtung im Kindergarten
- Verkehrserziehung durch die Polizei
- Schnupperbesuche in der Grundschule

Und dann muss man ja auch

noch **Zeit** haben,

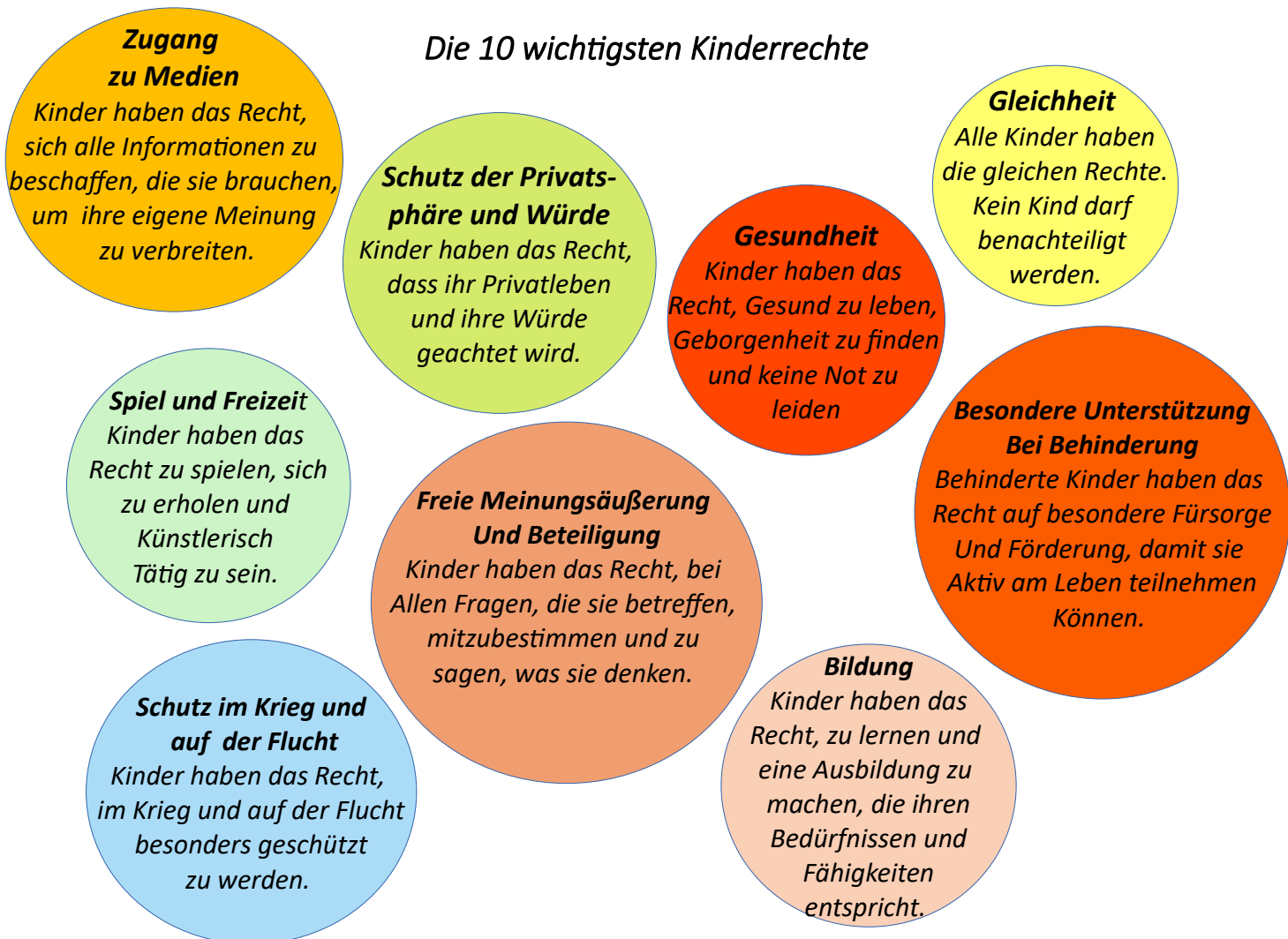
einfach **dazusitzen**

und **vor sich hinschauen**

Astrid Lindgren

5. KINDERRECHTE UND KINDERSCHUTZ

5.1. Kinderrechte



Als familienergänzende Einrichtung können wir nicht allen Rechten in vollem Umfang nachkommen. Jedoch ist es unser Bestreben, dass sich die Inhalte der Kinderrechte in unserem Verhalten, unserer Einstellung, unserem Tun und Handeln widerspiegeln.

5.2 Kinderschutz/Kindeswohlgefährdung

Im BayKibiG § 9 a ist der Schutz des Kindes gesetzlich geregelt. Als Kindertageseinrichtung sind wir verpflichtet darauf zu achten, allen Kindern eine gesunde Entwicklung zu ermöglichen und eventuellen Fehlentwicklungen bzw. Entwicklungsverzögerungen vorzubeugen.

Außerdem unterstützen wir Familien, besondere Belastungssituationen zu überwinden, die eine gesunde Entwicklung des Kindes erschweren oder gar gefährden und sind verpflichtet, Kinder vor ernsthaften und konkret bestehenden Gefahren zu schützen.

Die Gesundheit und das Wohlbefinden des einzelnen Kindes ist grundlegende Voraussetzung, dass Kinder sich auf eine Beziehung zum pädagogischen Personal einlassen, lernen wollen und sich altersgerecht entwickeln. Die wichtigste präventive Maßnahme zum Kinderschutz sehen wir in der bewussten und stetigen Beziehungspflege zum Kind. **Siehe 3 Leitbild des Caritasverein Riedbach/3.3 Das Kind auf S. Und 4.6 Partizipation von Kindern S.**

In unserer pädagogische Arbeit lassen wir Methoden einfließen, die die gezielte Selbstwahrnehmung fördert und unterstützt. Dazu zählen u. a.:

- *Wahrnehmungsübungen, wie z. B. Rückenmassagen, Partnerübungen beim Turnen oder Rhythmik, Kuschneln beim Bilderbuch anschauen oder gemeinsamen Ausruhen usw. Die Kinder sollen erleben, was für sie angenehm ist oder was sie nicht möchten und dies anschließend auch reflektieren.*
- *Wir ermutigen jedes Kind, Gefühle wie z. B. Wohlbefinden, Abneigung, „nicht wollen“ usw. zu benennen und einzufordern.*
- *Im Morgenkreis unserer Kindergartengruppen erarbeiten wir regelmäßig, nach Bedarf aber auch zeitlich definiert, das Thema Gefühle. Wir sprechen und zeigen durch Gefühlskarten, wie es uns geht. Die Kinder erfahren auch ein Spektrum an Gefühlen, die es gibt und lernen diese zu benennen.*
- *Durch alltägliche und in der Kitapädagogik übliche Materialien und Methodik wie z. B. Bilderbücher, Puppenhaus, Rollenspiel usw. werden die Kinder mit einer Bandbreite an Rollen, Empfindungen und Gefühlen konfrontiert. Durch Beobachtung und Bezug zu den Kindern werden diese Erfahrungen bei Bedarf reflektiert und aufgearbeitet.*

Im Jahre 2005 wurde der Kinderschutz auftrag in das Sozialgesetzbuch VIII aufgenommen. Ziel und Aufgabe des Gesetzes ist es, die Rechte von Kindern auf körperliche Unversehrtheit, freie Entfaltung ihrer Persönlichkeit, Förderung ihrer Entwicklung, Erziehung und Pflege zu benennen und umzusetzen. Als Voraussetzung für die Betriebserlaubnis hat das Jugendamt des Landkreis Hassberge mit dem Träger der Kindertageseinrichtung Caritasverein Riedbach e. V. eine Vereinbarung zur Sicherstellung und Erfüllung des Schutzauftrages nach §§ 8 a und 72 a SGB VIII geschlossen.

Unseren Mitarbeitern/innen ist bekannt, dass bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung ein festgelegter Verfahrensablauf gewährleistet wird. Das pädagogische Personal wird in einer jährlichen Belehrung durch die Kitaleitung sensibilisiert, Kinder im pädagogischen Alltag auch hinsichtlich einer Kindeswohlgefährdung zu beobachten. Des Weiteren werden in den Dienstbesprechungen kollegiale Beratung und eine methodische Fallbesprechung angewandt und schriftlich dokumentiert.

Eine Kindeswohlgefährdung definiert sich wie folgt:

- *erzieherische Vernachlässigung (fehlende Spielerfahrung, Kommunikation, Nichtberücksichtigung des Förderbedarfs oder unregelmäßigen Besuch der Kita)*
- *körperliche Vernachlässigung (mangelnde medizinische Versorgung, Ernährung, Schlaf, Hygiene/Kleidung oder durch körperliche Gewalt)*
- *unzureichende Beaufsichtigung*
- *emotionale Vernachlässigung (fehlende Beziehung zum Kind, fehlende Zuwendung und kein Interesse an den Erlebnissen des Kindes)*

Verfahrensablauf bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung für unsere Kindertageseinrichtung:

Gewichtige Anhaltspunkte über eine Kindeswohlgefährdung werden beobachtet bzw. bekannt



Verantwortliche pädagogische Fachkraft informiert die Leitung



Pädagogische Fachkraft dokumentiert den Fall bzw. die Meldung



Pädagogische Fachkraft und Leitung nehmen eine Gefährdungseinschätzung vor



Information des Trägers und Absprache hinsichtlich des weiteren Vorgehens



Eventuell wird eine weitere Gefährdungseinschätzung durch eine in diesem Bereich erfahrene Fachkraft vorgenommen (anonymisierte Falldarstellung/keine Weitergabe von persönlichen Daten)



Einbeziehung der Erziehungsberechtigten in die Gefährdungseinschätzung durch ein Elterngespräch (Teilnehmer: Erziehungsberechtigte, päd. Fachkraft, event. erfahrene Fachkraft, Leitung)

Die Leitung bzw. die päd. Fachkräfte der Kindertageseinrichtung sind verpflichtet, mit den Erziehungsberechtigten hinsichtlich der Problematik ins Gespräch zu kommen. Außerdem wird auf die Inanspruchnahme von gezielten Hilfen, z. B. durch Beratungsstellen, Therapeuten usw. hingewirkt. Sollte eine Gefährdung des Kindes nicht abzuwenden sein, ist der Träger bzw. die Leitung der Kindertageseinrichtung verpflichtet, diese Einschätzung dem zuständigen Jugendamt mitzuteilen. Grundsätzlich werden die Eltern über diesen Schritt im Vorfeld informiert.

Tätigkeitsausschluss einschlägig vorbestrafter Personen nach § 72

Jede Mitarbeiterin, die unmittelbar mit den Kindern arbeitet bzw. mit ihnen in Kontakt kommt (Erzieher, Kinderpflegerinnen u. ä. aber auch hauswirtschaftliche Kräfte) müssen zum Beginn ihrer Tätigkeit eine erweitertes Führungszeugnis vorlegen.

5.3 Vorsorgeuntersuchungsheft und Impfpass

Zur Anmeldung und den Elterngesprächen bringen die Eltern das Vorsorgeheft, in dem der Kinderarzt die regelmäßig stattfindenden Vorsorgeuntersuchungen des Kindes dokumentiert, mit. Dieses werden wir einsehen und somit unsere Beobachtungen mit den Dokumentationen des Kinderarztes abstimmen.

Vor der Aufnahme in die Kindertageseinrichtung prüfen wir den Impfstatus hinsichtlich der vom Robert Koch Institut empfohlenen Impfungen.

Eltern, deren Kinder das erste Lebensjahr vollendet haben, müssen eine Masern-Schutzimpfung durch den Impfpass vorweisen oder bei bereits erlittener Krankheit durch ein ärztliches Attest.

6. DIE ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN

6.1 Kennenlernen unserer Einrichtung

Den ersten Kontakt nehmen interessierte Eltern meist bei der Anmeldung zu unserer Kindertageseinrichtung auf. Jährlich Ende Januar findet die Anmeldewoche für das jeweils kommende Kitajahr statt. Selbstverständlich sind wir nach telefonischer Vereinbarung gerne bereit, Ihnen unsere Einrichtung zu zeigen.

6.2 Individuelle Entwicklungsgespräche/Elterngespräch

Die Eltern werden mindestens ein Mal pro Jahr zu einem Gespräch über ihr Kind in den Kindergarten eingeladen. Bei Bedarf kann selbstverständlich auch in kürzeren Abständen ein Elterngespräch stattfinden. Im Mittelpunkt des Elterngesprächs steht unsere Einschätzung des Entwicklungsstandes Ihres Kindes. Dabei stellt der von uns geführte Beobachtungsbogen die Grundlage dar. Außerdem erzählen wir über die Gruppenintegration, das Sozialverhalten, die Lernfähigkeit und über eigene Erlebnisse und Eindrücke mit Ihrem Kind.

Sollten wir einen zusätzlichen Förderbedarf für Ihr Kind erforderlich halten, werden wir Sie in diesem Gespräch darüber informieren.

In diesem Gespräch ist uns der gegenseitigen Austausch über das Kind besonders wichtig. Außerdem haben Sie die Gelegenheit, uns ein Feedback über unsere Einrichtung zu geben.

6.3 Tür- und Angelgespräche

In der Bring- und Abholzeit besteht die Möglichkeit, gegenseitig wichtige Informationen über das Kind auszutauschen.

Die Notwendigkeit der reibungslosen Freispielzeitgestaltung macht es erforderlich, dies auf das Notwendigste zu beschränken. Die Hauptaufgabe des pädagogischen Personals in dieser Zeit ist es, die Aufsichtspflicht über die Gruppe zu wahren, das Ankommen der Kinder zu gestalten und gruppeninterne Abläufe zu koordinieren.

6.4 Elternabend

Zu Beginn des Kindergarten- und Krippenjahres findet ein Elternabend mit der Elternbeiratswahl und der Jahreshauptversammlung der Ortsvereine statt. An diesem Abend wollen wir vor allem die neuen Eltern begrüßen, mit ihnen ins Gespräch kommen und auf das kommende Kindergartenjahr blicken.

Weiterhin findet zu Jahresbeginn der Informationselternabend für die Eltern der Vorschulkinder statt.

Je nach Elternwunsch bzw. allgemeinem Bedarf findet ein thematischer Elternabend statt, an dem Sie über unsere Arbeit mit den Kindern oder ein anderes päd. Thema informiert werden. Ein weiterer wichtiger Punkt ist für uns, dass Eltern aus allen Ortsteilen zusammen kommen, sich kennen lernen und eine Gemeinschaftsgefühl entsteht.

6.5 Elternbeirat

Zu Beginn des Kitajahres haben die Eltern die Möglichkeit, einen Elternbeirat zu wählen. Der Elternbeirat ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Erzieherinnen, Eltern und dem Träger. Er trifft sich mindestens ein Mal im Vierteljahr mit der Gruppenleitung und/oder der Leitung der Kindertageseinrichtung und wird über den Gruppenalltag, anstehende Projekte, Personaleinsatz und andere wichtige Belange der Kita informiert. Bei Entscheidungen hat der Elternbeirat beratende Funktion. Der Elternbeirat kann auch initiativ tätig werden, uns Wünsche und Anregungen an die Gruppenleitung, Leitung und/oder den Träger herantragen.

Sämtliche Festlichkeiten der Kita werden vom Elternbeirat mit geplant und vorbereitet.

Der Elternbeirat erstellt über alle Sitzungen ein Protokoll und jährlich einen Abschlussbericht über die geleistete Arbeit.

6.7 Sonstige Aktivitäten der Eltern

Unsere Kita ist ein eingetragener Verein. Deshalb benötigen wir die Mitarbeit der gesamten Elternschaft. Die finanziellen Erlöse der Veranstaltungen und Feste erwirtschaften die Fördervereine der jeweiligen Ortschaft.

Außerdem sind wir bei Arbeitseinsätzen z. B. Garteneinsatz oder handwerklichen Arbeiten auf die Unterstützung der Eltern angewiesen.

Die Mithilfe bei Festen sowie die Übernahme bestimmter Arbeiten wird von den Eltern erwartet.

Wir möchten dringend darauf hinweisen, dass sämtlicher Einsatz der Eltern der Kita und den Kinder direkt zugute kommt.

7. ZUSAMMENARBEIT IN DER EINRICHTUNG

In unserer Kindertageseinrichtung arbeiten haupt- und ehrenamtliche Menschen Hand in Hand zusammen.

Hauptamtliches Personal

- Erzieher/innen
- Kinderpfleger/innen
- Praktikanten aus verschiedenen Fachschulen
- Reinigungskräfte
- Hauswirtschaftliches Personal

Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen

- Vorstand des Trägerverein Caritasverein Riedbach
- Vorstand des Förderverein St. Magdalena Humprechtshausen
- Vorstand des Förderverein St. Bartholomäus Kleinsteinach
- Vorstand des Förderverein St. Nikolaus Mechenried

Menschen, die miteinander arbeiten, addieren ihre Potenziale.
Menschen, die füreinander arbeiten, multiplizieren ihre Potenziale!

Steffen Kirchner

7.1. Zusammenarbeit der pädagogischen Mitarbeiterinnen in der Einrichtung

7.1.1 Unser Selbstverständnis der Zusammenarbeit

Die Arbeit im pädagogischen Team ist geprägt von gegenseitigem Respekt und professioneller Kollegialität. Wir hören einander zu, gehen aufeinander ein und arbeiten gemeinsam an unseren Zielen. Um uns gegenseitig zu unterstützen ist es wichtig, dass alle Teammitglieder offen, ehrlich und vertrauensvoll miteinander umgehen.

Jedem/r Mitarbeiter/in ist die eigene individuelle Stellenbeschreibung und das Organigramm unserer Einrichtung bekannt.

Die Teammitglieder kennen ihre Stellenbeschreibung und arbeiten gewissenhaft und engagiert.

7.1.2 Formen der Zusammenarbeit

- a) Dienstbesprechung in den Kindergruppen
 - Vorbereitung und Reflexion der pädagogischen Arbeit
 - Fallbesprechungen
 - Vorbereitung und Reflexion der Elternarbeit
 - Vorbereitung und Reflexion von Festen und Feiern
 - Aufgabenverteilung
 - Organisatorische Belange

- b) Dienstbesprechung der Gruppenleitungen mit der Leitung
 - Vernetzung und Zusammenarbeit der Gruppen
 - Qualitätssicherung und Weiterentwicklung
 - Koordination der pädagogischen und konzeptionellen Arbeit in den Gruppen
 - Fallbesprechungen und kollegiale Beratung
 - Informationen über Veränderungen des BayKiBiG und sonst. Vorschriften

- c) Dienstbesprechung aller pädagogischen Mitarbeiterinnen
 - Konzeptionelle Arbeit
 - Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit
 - Koordination von gruppenübergreifenden Terminen
 - Fallbesprechung und kollegiale Beratung
 - Information über Fortbildungen

7.2 Zusammenarbeit mit der Vorstandschaft der Fördervereine unserer Gruppen

Die Fördervereine setzen sich jeweils aus dem 1. Vorstand, Schriftführer und Kassier und den Mitgliedern der Fördervereine zusammen. Der Vorstand wird von den Mitgliedern des Förderverein gewählt.

Das Ziel der Fördervereine, St. Nikolaus in Mechenried, St. Magdalena in Humprechtshausen und St. Bartholomäus in Kleinsteinach ist es, die Kindergruppen vor Ort zu vernetzen und zu unterstützen.

Die Vorstand des Fördervereins ist Ansprechpartner des Gruppenteams und der Leitung bei Wünschen und Vorhaben in der Kitagruppe. Außerdem lenkt und unterstützt der Vorstand die öffentlichen Festlichkeiten der jeweiligen Kindergruppe. Da in jeder Ortschaft das Sommerfest gemeinsam mit der Pfarrgemeinde organisiert und durchgeführt wird, ist eine gute Zusammenarbeit und Kommunikation besonders wichtig.

7.3 Zusammenarbeit mit der Vorstandschaft des Trägervereins

Die Trägervertreter übernehmen mit der Wahl in den Vorstand die **Verantwortung für den Betrieb der Caritaskindertageseinrichtung Riedbach e. V.**

Der Träger hat die Möglichkeit, sich von den Fachberatern des Caritasverband Würzburg beraten zu lassen.

Folgende wichtige Aufgaben setzt der Träger um:

- Zusammenarbeit mit der Leitung der Kindertageseinrichtung und gezielte Delegation von Aufgaben
- Zusammenarbeit mit den Elternbeiratsgremien
- Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde
- Mitentwicklung und Beobachtung des pädagogischen Konzepts
- Festlegung der Elternbeiträge
- Ordnungsgemäße Führung von Protokollen der Sitzung und Tätigkeiten
- Informations- und Auskunftspflicht gegenüber den Vereinsmitgliedern
- Personalplanung unter Berücksichtigung von Anstellungsschlüssel und Fachkraftquote
- Personalführung
- Einstellung von Personal
- Kontakt zum pädagogischen Personal
- Vorbereitung und Mitarbeit bei Betriebsüberprüfungen und Belegprüfungen des Jugendamtes
- Zusammenarbeit mit der Berufsgenossenschaft
- Beantragung der Abschlagszahlungen
- Endabrechnung für das abgeschlossene Kalenderjahr
- Einzug der Mitgliedsbeiträge
- Haushalts- und Liquiditätsplanung
- Vorbereitung und Durchführung der Jahreshauptversammlung

u. v. m.

Jährlich finden zwischen 3 bis 5 Sitzungen des Trägers, meist mit der Leitung der Kindertageseinrichtung statt.

8. QUALITÄTSSICHERUNG

Durch die kontinuierliche Veränderungen in der Lebenswelt von Familien, in der Gesellschaft und somit auch von Kindertageseinrichtungen erhalten Themen Qualitätssicherungsmaßnahmen und -sicherung einen höheren Stellenwert.

Die Qualität unserer Kindertageseinrichtung orientiert sich deshalb in der Praxis daran

- das körperlich, emotionale, soziale und intellektuelle Wohlbefinden des Kindes zu sichern.
- das die Entwicklung der Kinder angeregt und gefördert werden.
- Familien durch die Betreuung der Kinder zu entlasten.
- Familien in ihrer Erziehungsaufgabe zu unterstützen.

Durch Qualitätssicherungsmaßnahmen gewährleisten wir, dass die pädagogische Arbeit dauerhaft auf gleichbleibendem Niveau in der Kindertageseinrichtung geleistet wird. Die Qualitätssicherung umfasst alle Bereiche unserer täglichen Arbeit – pädagogische, organisatorische und administrative Aufgaben. Der positive Umgang mit Hinweisen, Ideen und Beschwerden sensibilisiert und ermöglicht uns gleichzeitig einen Perspektivenwechsel. Dieser führt fast zwangsläufig zu einer stetigen Reflexion mit bestehenden Strukturen und Abläufen in unserer Einrichtung und mit dem eigenen erzieherischem Umgang den Kindern gegenüber.

8.1 Hinweis- und Beschwerdemanagement

Hinweise und Beschwerden können in unserer Kindertageseinrichtung von Kindern, Mitarbeiter/innen und Eltern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden.

Grundsätzlich ist es uns sehr wichtig, Hinweise und Beschwerden ernst zu nehmen und diesen nachzugehen.

8.1.1 Ideen- und Beschwerdemanagement für Kinder

Die Voraussetzung für aktives Einbringen von Ideen und Beschwerden der Kinder ist

- die positive Beziehung zwischen den Kindern und dem pädagogischen Personal,
- dass Kinder von Erwachsenen ernst genommen werden
- offene, entspannte, angstfreie Gruppenatmosphäre
- das Erleben von der Annahme von Ideen und Beschwerden in der Gruppe

Kinder, die sich selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen, sind besser vor Gefährdungen geschützt. Unser bewusster Umgang mit den Beschwerden der Mädchen und Jungen ist somit eine wichtige Voraussetzung für aktiven Kinderschutz in unserer Einrichtung.

Kinder äußern Beschwerden oft nicht direkt. Ihre Anliegen und Bedürfnisse, die im weitesten Sinne hinter einer Beschwerde stehen, können in sehr unterschiedlichen Formen geäußert und gezeigt werden. Alle Anliegen und Beschwerden, die aus Sicht der Erwachsenen „Kleinigkeiten“ oder „Banales“ darstellen, müssen für uns eine große Rolle spielen. Durch unser Interesse an ihrer Kritik fühlen sich die Kinder ernst genommen. Das Selbstbewusstsein der Kinder wird gestärkt und sie erfahren, dass sie Geschehnisse, Situationen und Abläufe mitbestimmen und verbessern können.

Im Alltag unterscheiden wir bei den Kindern zwischen verschiedenen Formen von Hinweisen und Beschwerden und den Möglichkeiten, diese zu bearbeiten:

- Kinderkonferenz
- Kleingruppen- bzw. Einzelgespräch
- Verhinderungsbeschwerde – meist sind Grenzverletzungen der Hintergrund
- Ermöglichungsbeschwerde – meist steht der Wunsch nach einer Veränderung dahinter

Beschwerde und Hinweis über das Verhalten von anderen Kindern:

„Der hat mir mein Auto abgenommen!“

„Ich will nicht neben Anna sitzen!“

Beschwerden über das Verhalten von Erwachsenen:

„Mama hat mir heute nicht richtig Tschüss gesagt!“

„Immer habe ich eine Brotzeit dabei, die mir nicht schmeckt.“

Beschwerde und Hinweis über Abweichungen bei Strukturen, Tagesablauf o. ä.:

„Ich will aber nicht zum Mittagessen gehen. Ich hab keinen Hunger!“

„Turnen muss länger sein. Das macht soviel Spaß!“

Beschwerden und Hinweis über Materialangebot:

„Jetzt ist schon wieder das Glitzer am Basteltisch leer!“

„Jetzt reicht es nicht mein Lego-Haus zu bauen. Ich brauche mehr rote Legosteine!“

Beschwerde und Hinweis über Raumgestaltung:

„Mir ist es zu eng am Esstisch.“

„Am Sandkasten ist es zu heiß! Die Sonne blendet mich noch dazu!“

Wenn in der Situation der Beschwerde wenig Zeit für ein Gespräch bleibt oder die Situation sehr emotionalisiert ist, signalisieren die Fachkräfte mit einer ersten Reaktion, das Anliegen wahrgenommen zu haben. Zu einem späteren, jedoch zeitnahem Zeitpunkt z. B. wenn sich Gemüter beruhigt haben, im Abschluss- bzw. Morgenkreis oder in einer ruhigen Minute mit dem Kind alleine, wird die Beschwerde wieder aufgenommen, konkretisiert und besprochen.

Ganz deutlich muss auch klar gestellt werden, dass nicht jedem Wunsch bzw. Idee und/oder Beschwerde nachgekommen werden kann. Das pädagogische Personal muss immer das große Ganze und das Wohl und die Sicherheit der Gesamtgruppe in den Mittelpunkt des Handelns stellen. Weiterhin können Abläufe und Strukturen spontan nicht dauerhaft verändert werden. Für grundlegende Veränderungen sind Absprachen im Gruppen- bzw. Gesamtteam notwendig.

Die Kinder haben ebenso die Möglichkeit, sich direkt an die Leitung der Einrichtung zu wenden, die eine wichtige Ansprechperson für Kritik, Beschwerde und Ideenvorschläge ist. Die Leitung ist bei den Kindern bekannt und in regelmäßigen Abständen in den Gruppen präsent. Ihr Blick von Außen und die größere Distanz zum Gruppengeschehen wirkt sich deshalb positiv auf Beschwerdesituationen aus.

8.1.2 Ideen- und Beschwerdemanagement für Mitarbeiter

Ein gutes Betriebsklima und der freundliche und respektvolle Umgang zwischen den Kollegen/innen ist erforderlich, dass auch Mitarbeiter/innen die Möglichkeit nutzen, Hinweise zu geben und Ideen, Wünsche, Verbesserungsvorschläge und Beschwerden einzubringen. Eine Unterstützung ist dabei Organigramm, das den Aufbau in hierarchischer Struktur für die Mitarbeiter deutlich macht. Jede Mitarbeiterin erhält das Organigramm schriftlich bei der Erstbelehrung zu Beginn der Tätigkeit in unserer Kindertageseinrichtung.

Die Mitarbeiter/innen haben die Möglichkeit mit der/m direkten Vorgesetzten aber auch mit der Leitung zu sprechen. Grundsätzlich pflegen wir eine offene und zugewandte Kommunikation unter und mit den Mitarbeitern/innen. Deshalb werden alle vom Thema Betroffenen in das Gespräch und die Lösungs- und Ergebnisschritte einbezogen. Ziel ist immer, eine gute Lösung bzw. einen Kompromiss, den alle am Verfahren beteiligte Personen annehmen können, zu finden.

Wenn keine zufriedenstellende und dauerhafte Verbesserung des Problems erzielt wird, wird der Träger der Kindertageseinrichtung informiert und einbezogen. Weiterhin ist es möglich, die Fachberatung des Caritasverband Würzburg einzubeziehen oder eine Supervision für die betroffenen Personen anzubieten. Wir achten die Fach- und Erfahrungskompetenz unserer Mitarbeiter und es ist uns wichtig, unsere Arbeit im pädagogischen und organisatorischen Bereich stets zu verbessern und anzupassen.

Um unsere Kindertageseinrichtung auch nach außen geschlossen zu präsentieren, ist die bewusste Pflege der Teamstruktur und -kommunikation, ständige Auseinandersetzung mit dem Alltag, den sich verändernden Anforderungen und den vielfältigen Aufgaben notwendig.

Durch folgende Abläufe wird dies gewährleistet:

- regelmäßige Teamsitzungen in den Gruppen
- regelmäßige Teamsitzungen der Gruppenleitungen und der Leitung
- regelmäßige Teamsitzungen des gesamten pädagogischen Teams
- gemeinsame Teamtage und Fortbildungen
- Möglichkeit zum Gespräch mit der Gruppenleitung, Leitung und/oder dem Träger
- gezielte Auswahl des Personals unter Einbezug der Gruppenleitung (Probearbeiten, rechtliche Voraussetzungen u. a.)

8.1.3 Ideen- und Beschwerdemanagement für Eltern

Eltern haben die Möglichkeit eigene Ideen einzubringen und/oder Beschwerden an das pädagogische Personal, die Leitung oder an andere im Verantwortungsbereich der Kita tätige Personen mitzuteilen. Grundsätzlich ist jede Mitarbeiterin bzw. andere Person verpflichtet und gerne bereit, jede sachlich vorgetragene Idee und /oder Kritik bzw. Beschwerde anzunehmen.

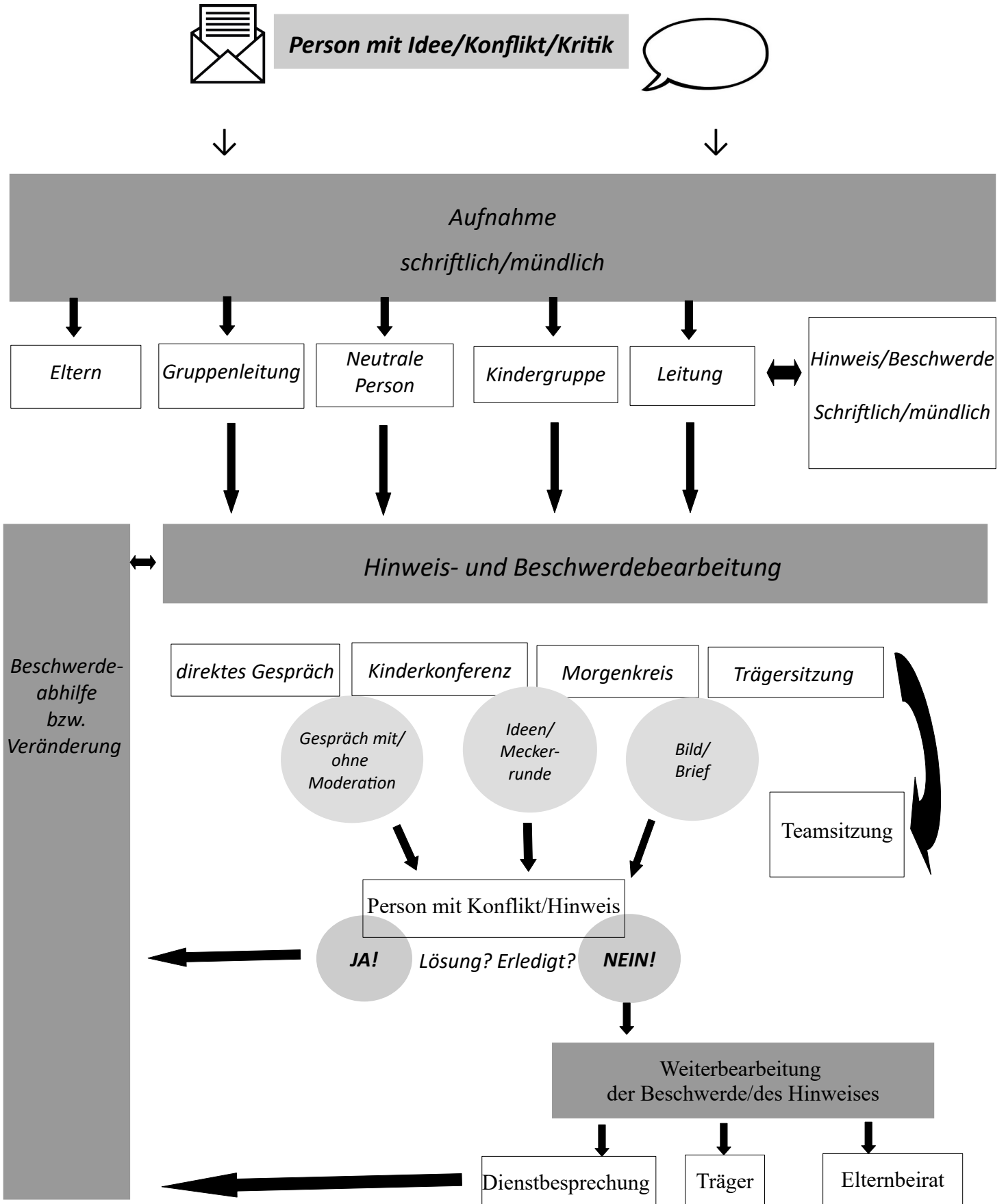
Im besten Fall kann die Idee sofort umgesetzt bzw. die Beschwerde sofort besprochen und gelöst werden.

Ist eine Problemlösung bzw. Umsetzung nicht sofort möglich bzw. erfordert diese eine Absprache mit gesamten pädagogischen Personal, der Leitung oder dem Träger. Die Idee bzw. Beschwerde wird schriftlich aufgenommen und in der nächstmöglichen Team- bzw. Trägersitzung besprochen.

Die Mitarbeiterin, die die Idee bzw. Beschwerde entgegen genommen hat, hat die Verantwortung die Rückmeldung an die Eltern weiter zu geben.

Jede Beschwerde, jede Idee, jedes Problem, die uns nicht erreicht, ist ein Verlust!
Jedes Lob spornt uns an!
Verfasser unbekannt

8.4 Beschwerdewege



8.5 Kollegiale Beratung

Unsere Mitarbeiter/innen sehen sich als pädagogisches Team an, die sich gegenseitig unterstützen. In Teamsitzungen haben die Mitarbeiter/innen die Möglichkeit, sich beraten zu lassen. Dabei kann es sich um gezieltes pädagogisch Handeln, Umgang mit einem Kind, Arbeitsabläufe u. ä. handeln. Ein/e Mitarbeiter/in wird zum/r Moderatoren/in bestimmt, der/die die Beratung anleitet und vorgegebene Ablaufschritte in zeitlichen Grenzen hält. Die Teammitglieder arbeiten nun gemeinsam daran

- die Situation von außen zu betrachten
- die Problematik zu erfassen und zu verstehen
- neue Sichtweisen einzubringen
- Lösungsansätze und Hilfestellungen zu geben
- neue Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Der Beratende entscheidet selbst, ob und welche Ratschläge er annimmt. Das Beratungsteam unterstützt den Beratenden bei der Umsetzung einer möglichen Lösung.

Die kollegiale Beratung ist uns wichtig, weil gezielt und zeitnah Lösungen für Praxissituationen erzielt werden können. Dadurch haben einzelne Teammitglieder, aber auch das Gesamtteam einen großen Nutzen. Die Zusammenarbeit und die zwischenmenschlichen Beziehungen untereinander werden gestärkt und gefestigt. Die Weiterentwicklung der

8.6 Teamcoaching durch die Fachberatung

Eine weitere Möglichkeit ist die Fortbildung und Unterstützung der Mitarbeiterinnen durch die Fachberatung der Caritas. Grundsätzliche Haltungen und Arbeitsweisen und interne Strukturen werden reflektiert und individuell bearbeitet, Konflikte besprochen und Lösungsmöglichkeiten gesucht.

8.7 Fortbildung der pädagogischen Mitarbeiterinnen

Unsere pädagogischen Mitarbeiterinnen bilden sich regelmäßig intern und/oder extern fort. So wird sichergestellt, dass die Mitarbeiterinnen fachlichen Anforderungen gerecht werden. Weiterhin ist es uns wichtig, dass die Mitarbeiterinnen ihre eigenen Interessen durch Fortbildungen vertiefen und somit eigene, dynamische Prozesse zur Weiterentwicklung unterstützt werden.

Jede Fortbildung wird intern im Großteam referiert, sodass alle Mitarbeiterinnen profitieren.

Zu Beginn des Kitajahres wird ein Fortbildungsplan nach dem individuellem Bedarf der Mitarbeiterinnen und der Einrichtung verfasst.

Regelmäßige Fortbildung dient der Qualifizierung und Weiterbildung des pädagogischen Personals.

Grundsätzlich ist es in unserer Kindertageseinrichtung üblich, dass das gesamte pädagogische Personal an einer Teamfortbildung, die vor Ort stattfindet, teilnimmt. Während der Vorbereitung und am Planungstags selbst wird der Fortbildungsbedarf ermittelt. Wichtige Aspekte dabei ist die Professionalisierung und Persönlichkeitsbildung des Personals, der professionelle Umgang mit den Kindern und das Begleiten der Kinder nach dem Bayerischen Bildungs- und Betreuungsplan.

Darüber hinaus haben alle Mitarbeiter/innen die Möglichkeit, sich nach Absprache mit der Leitung und dem Träger der Kindertageseinrichtung nach eigenem Bedarf und Interesse weiterzuqualifizieren bzw. sich fortbilden zu lassen.

Des weiteren bilden wir uns durch

- Teamcoaching der Fachberatung des Caritasverbandes Würzburg
- Anleitertreffen in den entsprechenden Fachschulen unserer Auszubildenden
- Arbeitskreise für pädagogische Mitarbeiter/Innen und Leitungskräfte
- den jährlich stattfindenden Konzeptions- bzw. Planungstag
- Teamtage, die zur Teampflege genutzt werden
- Dienstbesprechungen im Jugendamt bzw. mit der Koordinierende Kinderschutzstelle (KoKi) des Landkreises Hassberge

fort.

8.8 Unterweisungen der pädagogischen Fachkräfte bezügl. Infektionsschutz, Brandschutz und Erste Hilfe Maßnahmen

Einmal pro Jahr werden alle Mitarbeiterinnen von der Leitung und der Fachkraft für Sicherheit des Kindergartens belehrt und auf

8.9 Mitarbeitergespräche

Jede Mitarbeiterin erhält ca. alle 1 bis 1 ½ Jahr ein Gespräch mit der Leitung der Kindertageseinrichtung. In diesem individuell vereinbarten Termin besteht die Möglichkeit für einen Austausch und Gespräch über die berufliche und persönliche Situation der Mitarbeiter/in. Des Weiteren werden auch Arbeitsergebnisse bewertet und Zielvereinbarungen getroffen.

Das Mitarbeitergespräch wird dokumentiert und in der Personalakte verwahrt.

9. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

„Öffentlichkeitsarbeit ist das bewusste, geplante und dauernde Bemühen

gegenseitiges Verständnis und Vertrauen in der Öffentlichkeit aufzubauen und zu pflegen.“

Prof. Dr. Albert Oeckl

Als Kindertagesstätte verstehen wir uns als aktiver Teil der Pfarrgemeinde. Regelmäßig informieren wir mit Berichten aus der Kindertageseinrichtung im Pfarrblatt.

Besonders wichtig ist uns der Kontakt mit den Senioren der Gemeinde, den wir seit langen Jahre intensiv pflegen. Wir laden uns gegenseitig zu Veranstaltungen ein und feiern zusammen. Es ist uns sehr wichtig, den Jüngsten der Gemeinde immer wieder spüren zu lassen, wie wichtig uns die Ältesten der Gemeinde sind und dass wir durch unser zeitliches Engagement unsere Wertschätzung ausdrücken können.

Der Kontakt zu anderen Vereinen unserer Sitzgemeinde ist für uns selbstverständlich.

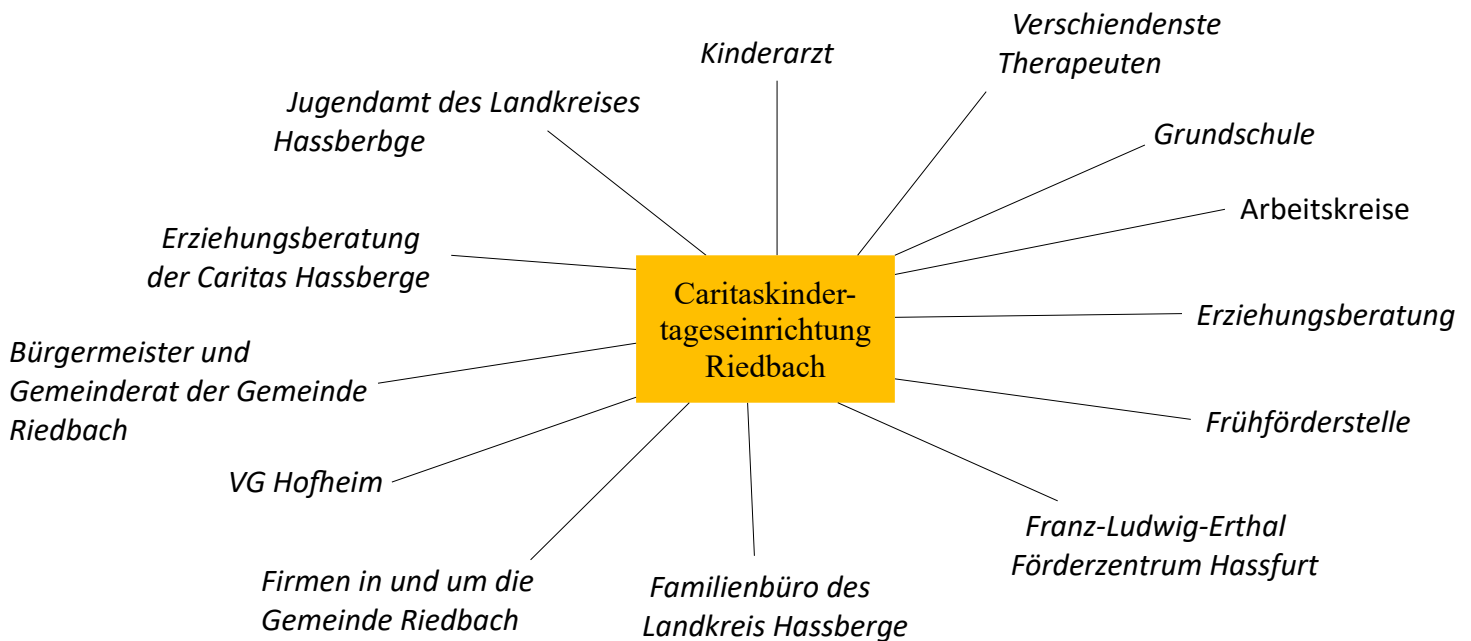
Weitere Eckpunkte unserer Öffentlichkeitsarbeit:

- Veröffentlichung und Aktualisierung der Konzeption
- Pfarr- und Sommerfeste
- weitere öffentliche Feste im Jahreskreis
- Teilnahme an Vereinsfesten
- Besuch von versch. Einrichtungen z. B. Dorfladen, Museum o. ä.
- Tag der offenen Tür
- Kontakt zur Krabbelgruppe
- Zeitungsartikel

10. ZUSAMMENARBEIT UND VERNETZUNG MIT ANDEREN INSTITUTIONEN

Unsere Einrichtung arbeitet mit verschiedenen Institutionen zusammen.

Dabei steht der Austausch über das Kind (nach Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten, meist im gemeinsamen Gespräch mit den Eltern) oder fachinterner Austausch im Vordergrund. Des Weiteren arbeiten wir mit verschiedenen Organisationen und Vereinen zum Wohle unserer Kindertageseinrichtung zusammen.



11. Literaturverzeichnis / Impressum

- *Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Kindertageseinrichtungen bis zur Einschulung*
7. Auflage, Cornelsen Verlag
- *Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder – Ein nationaler Kriterienkatalog*
Irene Dittrich, Stefanie Gödert, Katja Grenner, Bernd Groot-Wilken, Verena Sommerfeld
2. Auflage, Beltz Verlag
- *Sozialmanagement - Kita-Leitung – Leitfaden für Qualifizierung und Praxissituationen*
Jens-Christian Möller, Esta Schlenther-Möller
Cornelsen Verlag
- *Bildung Erziehung Betreuung von Kindern in Bayern*
22. Jahrgang, 2017, Staatsinstitut für Frühpädagogik
- *Kindergarten heute – Praxis kompakt*
Beschwerdeverfahren für Kinder Franziska Schubert-Suffrian, Michael Regner
Wir kennen unsere Rechte! Kinderrechte in der Kita umsetzen AWO Ostwestfalen-Lippe e. V.
Essen bildet! Mahlzeiten als Lernsetting entdecken Kariane Höhn
- *Nutzung folgender Internetseiten:*
www.kindergartenpaedagogik.de Martin R.Textor, Antje Bostelmann
www.ifp.bayern.de

Impressum

Herausgeber: Caritasverein Riedbach e. V.

Namen aller Mitwirkenden: Personal und Träger der Caritaskindertageseinrichtung Riedbach

Ausgabe: Riedbach, 24. Juni 2020, 3. Überarbeitung

12. Schlusswort des pädagogischen Teams

Liebe Leser und Leserinnen!

Liebe Eltern!

Wir hoffen, dass Sie durch unsere pädagogische Konzeption einen Einblick in unsere Arbeit bekommen haben. Danke für Ihr Durchhaltevermögen!

Diese Konzeption befindet sich in einem ständigen Entwicklungsprozess. Die Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung lebt von der Weiterentwicklung, Veränderungen bei Eltern und Kindern, im Umfeld und in der Kindertagesstätte selbst.

Wir werden diese Konzeption oder bestimmte Teile darauf in regelmäßigen Abständen überprüfen und ggf. ergänzen.

DANKE....

.....den Kindern, die wir alle ins Herz geschlossen haben.

Die uns täglich daran erinnern, warum wir uns für diesen wunderbaren Beruf entschlossen haben. Wir lernen so viel von Euch und wir hoffen, dass wir Euch viel Gutes auf Euren Lebensweg mitgeben werden.

.....den Eltern

Danke für das entgegengebrachte Vertrauen, für viele gute Gespräche, Motivation, Kritik und für die Mitarbeit und Unterstützung in unserer Einrichtung.

.....den Trägervertretern des Caritasvereins Riedbach

Ihr seid ein toller Arbeitgeber, der uns stets den Rücken stärkt und mit Rat, Tat und viel zeitlichem Engagement zur Seite steht.

.....den Trägervertretern der Fördervereine St. Magdalena Humprechtshausen, St. Bartholomäus Kleinsteinach und St. Nikolaus Mechenried

Es ist toll, dass ihr uns vor Ort so tatkräftig und auch finanziell unterstützt und immer ein offenes Ohr für uns habt.

.....an alle, die uns in unserer Arbeit mit den Kindern unterstützten.

Viele Menschen in Riedbach willigen sofort ein, wenn wir sie um Unterstützung bitten oder bieten sich von sich aus an. Das gibt uns Mut und erinnert uns daran, wie wichtig die geleistete Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung für die Ortschaften ist. Es ist toll, dass wir so gut in die Gemeinschaft einbezogen werden!

*In einem Kindergarten sind Pflanzen vieler Art,
sie brauchen einen Gärtner, der nicht an Dünger spart.*

*Der Dünger ist die Liebe, die's kleine Herz ergreift
und reichlich angewendet, das ganze Leben reift.*

*Der Dünger das ist Helfen, das kleine Hände rührt
und reichlich angewendet, zur Nächstenliebe führt.*

*Der Dünger, das ist Singen, da jedes Pflänzlein liebt
und reichlich angewendet, viel Spaß am Leben gibt.*

*Der Dünger, das ist Turnen, das kleine Füße treibt
und reichlich angewendet, den Rhythmus einverleibt.*

*Der Dünger ist das Spielen, das Fantasie ernährt
und reichlich angewendet, im Leben wird zum Wert.*

*Der Dünger, das ist Teilen, das hilft auf dieser Welt
und reichlich angewendet, die Erde neu erhellt.*

*Es gibt so viele Pflänzchen, ob grün, ob blau, ob gelb,
um Blüten zu bewundern, lohnt Fleiß sich auf der Welt.*

*Denn sorgsam aufgezogen, geliebt, gepflegt, gehegt,
wird so in jedes Pflänzchen, ein guter Keim gelegt.*

